



Mariborer Zeitung

Matsuoka in Moskau

Der japanische Außenminister fährt heute abends nach Berlin weiter — Matsuoka wird nach französischen Informationen auf seiner Rückfahrt nach Japon im Moskauer Kreml wichtige Besprechungen abhalten

Moskau, 24. März. (DNB) Wie bereits kurz berichtet, wurde dem japanischen Außenminister Matsuoka gestern nachmittags bei der Ankunft am Jaroslauer Bahnhof ein überaus herzlicher Empfang von Seiten der Sowjetregierung und der Diplomatie des Drei-Mächtepakt-Systems zuteil. Neben dem stellvertretenden Außenkommissar Lozowsky, Protokollchef Barkow und dem Abteilungschef für Ostasien waren der japanische Botschafter General Tatekawa, Gesandter Tschischy, Botschaftsrat Niakawa und das gesamte Personal der Botschaft er-

schienen. Von deutscher Seite waren anwesend Botschafter Graf von der Schulenburg, Gesandter Toppelkirch, Botschaftsrat Hilger, alle drei Militärrattachees und noch einige Herren der deutschen Botschaft. Den japanischen Außenminister begrüßten ferner der italienische Botschafter Russo, der bulgarische Gesandte Stamenov, der rumänische Gesandte Gafencu, der ungarische Gesandte Dr. Kristoffy und der slowakische Gesandte Tiso.

Moskau, 24. März. (United Press) Der japanische Außenminister Matsu-

oka erklärte gestern, daß die Friedens- bzw. Kriegsfrage mit seinen Beratungen betreffend die Ratifizierung des deutsch-italienisch-japanischen Militärbündnisses im engen Zusammenhang stehe. Matsuoka trifft im Laufe des heutigen Tages mit dem sowjetrussischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow zusammen. Der japanische Außenminister setzt heute abends seine Reise nach Berlin fort.

Lyon, 24. März. Der in Lyon erscheinende »Tempo« befaßt sich in einem Artikel mit der Fernostpolitik der Sowjet-

union und verweist u. a. auf die russisch-japanischen Verhandlungen, die seit mehreren Wochen geführt werden. Man habe in diesem Zusammenhang bereits von der Liquidierung aller schwelbenden Fragen gesprochen. Auch wurde auf die Möglichkeit des Abschlusses eines Freundschafts- und Nichtangriffspaktes hingewiesen. — Neue Tatsachen dürften in Erscheinung treten, wenn Matsuoka nach seiner Rückkehr aus Berlin und Rom in Moskau mit den Machthabern des Kreml verhandeln werde.

Plymouth wird evakuiert

Nach amerikanischen Berichten hat Plymouth schwerer gelitten als Coventry

Plymouth, 24. März. (United Press of America) Eine Massen-Evakuierung der Zivilbevölkerung aus der von der deutschen Luftwaffe total zerstörten englischen Hafenstadt Plymouth ist im Gange. Plymouth hat die schwersten Luftangriffe erlebt, die in diesem Kriege bisher überhaupt stattgefunden haben. Durch die Straßen der zerstörten Stadt fahren Lautsprecherwagen, die den überlebenden

Bewohnern Richtlinien und Ratschläge über ihr weiteres Verhalten erteilen. Die Feldküchen werden von hungrigen Männern, Frauen und Kindern belagert. Ratsche Hilfe ist teilweise bereits eingetroffen, teilweise auf dem Wege begriffen. Das Luftbombardement von Plymouth hatte schrecklichere Folgen als jenes von Coventry.

New York, 24. März. (Avala—DNB)

Wie die amerikanische Presse feststellt, hat das Luftbombardement der englischen Hafenstadt Plymouth durch die deutsche Luftwaffe viel furchtbarer gewirkt als das seinerzeitige Bombardement der innerenglischen Industriestadt Coventry. Die ganze Stadt liegt in Trümmern und die Straßen bieten das Bild von Kratern.

In USA sollen jährlich 30.000 Piloten ausgebildet werden

New York, 24. März. (Avala—Tass) Wie der Stellvertreter des Oberbefehlshabers der amerikanischen Luftwaffe, General Breeth, vor dem Finanzausschuß des Repräsentantenhauses erklärte, beabsichtige das amerikanische Kriegsdepartement jährlich 30.000 Piloten auszubilden. Ursprünglich war lediglich die Ausbildung von 15.000 Piloten vorgesehen.

Prof. Sauerbruch in Beograd

Beograd, 24. März. Der berühmte deutsche Chirurg Prof. Dr. Ferdinand Sauerbruch ist gestern vormittags aus Berlin in Beograd eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Dekan der medizinischen Fakultät Dr. Milivoj Kostić, zahlreichen Professoren und Mitgliedern der deutschen Gesellschaft begrüßt. Prof. Dr. Sauerbruch ist auf seiner Tournee während des Aufenthaltes in Beograd Gast der Beograder medizinischen Fakultät. In Beograd wird Prof. Sauerbruch die medizinischen und chirurgischen Einrichtungen besichtigen. Für die Aerzte und Studentenschaft wird Prof. Sauerbruch heute abends einen Vortrag über die Kriegschirurgie halten. Der Vortrag findet im Hörsaal der chirurgischen Klinik statt. Abends gibt der Serbische Aerzteverein zu Ehren Sauerbruchs im Hotel „Srpski kralj“ ein Essen.

Der Krieg im Mittelmeer

FOLGENSCHWERE ITALIENISCHE LUFTANGRIFFE AUF DEN GRIECHISCHEN HAFEN PREVESA

Rom, 24. März. (Avala — Stefani) Wie aus der albanischen Operationszone berichtet wird, sind heute morgens die Angriffe auf Prevesa fortgesetzt worden. Das Bombengeschwader Alcioni warf mehrere Tonnen Bomben ab, durch deren Sprengwirkung die Hafenanlagen zerstört wurden.

Rom, 24. März. (Avala — Stefani) Wie bereits berichtet, bombardierten deutsche Kampfflugzeuge die Anlagen in La Valetta auf Malta, wobei insbesondere die Kaianlagen zum Ziel genommen wurden. Auch Schiffe wurden mit Bomben belegt. Ein im Hafen liegender britischer Kreuzer erhielt einen Treffer auf dem Vorschiff. Ein Frachter wurde durch Bomben sehr schwer beschädigt. Der Materialschaden im Hafen ist groß. Die deutschen Kampfflugzeuge kehrten nach Aowurf der Bomben auf ihren Stützpunkt zurück. Italienische Flugzeuge, die die deutschen Bom-

ber begleiteten, brachten vier englische Maschinen zum Absturz.

Athen, 24. März. (Avala—Agence d'Athènes) Der Bericht Nr. 148 des griechischen Armeestabes vom 23. d. trägt folgenden Wortlaut: Tagsüber Artillerietätigkeit. Ein lokaler Angriff des Feindes wurde im Abschnitt von Oasa mit Verlusten für den Gegner zurückgewiesen.

Die feindliche Luftwaffe unternahm Angriffe auf Innengriechenland. Bei dem Angriff auf Prevesa gab es zwar keine Menschenopfer, doch ist der Materialschaden beträchtlich. In Lyuria wurde geringerer Sachschaden verursacht. Im westlichen Peloponnes wurde durch Bombenwürfe unbedeutsamer Schaden angerichtet.

Amsterdam, 24. März. (Avala — DNB) Nach Meldungen aus London bedauert die britische Admiraltät mitteilen zu müssen, daß das Patrouillenboot »Rubens« versenkt worden ist.

den Endsiegs zum Ausdruck brachten.

Die größte Kundgebung fand in Mailand statt, wo Erzbischof-Kardinal Dr. Schuster die Gründerfahnen des Faschismus weihte. Vor dem Mailänder Dom fand im Beisein des Herzogs von Bergano sowie zahlreicher italienischer und deutscher Würdenträger eine Kundgebung statt, in deren Evora wurde das Telegramm der mailändischen Faschisten an den Duca zur Verlesung gebracht. Nachmittags besichtigte die Bevölkerung Mailands den Redaktionssaal des »Popolo d'Italia«, in welchem Mussolini 1919 seinen Appell an die Nation verfaßte. Im Rahmen der Kundgebungen brachte Mailand einen Patriotismus und den Glauben an den Endsiegs zum Ausdruck.

Der 22. Jahrestag der Gründung der faschistischen Partei Italiens

Große Kundgebungen im ganzen Lande — Mailand im Zeichen des italienischen Patriotismus und des Glaubens an den Endsiegs der Nation

Rom, 24. März. (Avala-Stefani). In allen italienischen Städten und größeren Orten Italiens ist gestern der 22. Jahrestag der Gründung der faschistischen Partei Italiens in überaus feierlicher Weise begangen worden. Aus diesem Anlaß kam es überall zu begeisterten Manifestationen für den Duce und das Regime. In vielen Städten wohnten die deutschen Soldaten und Offiziere den Kundgebungen

Die Neutralität der Schweiz

EINE REDE DES BUNDESPRÄSIDENTEN DR. WETTER AUF DEM PARTEIKONGRESS DER FREISINNIGEN PARTEI DIE SCHWEIZ WILL IHRE WIRTSCHAFTLICHE UNABHÄNGIGKEIT BEIBEHALTEN

Bern, 24. März. (Avala — Stefani) Der schweizerische Bundespräsident Dr. Wetter hielt auf dem Parteikongress der Freisinnigen Partei eine Rede, in der er u. a. sagte, daß die Schweiz bestrebt sei, ihre strikte Neutralität sowohl während der Dauer dieses Krieges als auch nach dem Kriege beizubehalten. Die Politik, die die Schweiz betreibe, gestatte

es nicht, einer der beiden Mächtegruppen beizutreten, doch könne die Schweiz mit einer dieser Gruppen wirtschaftlich zusammen treten, indem sie ihre Wirtschaft an die neue Planwirtschaft anpaßt. Dieser Beitrag zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit werde jedoch nur deshalb erfolgen, damit die Schweiz ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit aufrechterhalten könne.

Lord Halifax wird morgen sprechen

New York, 24. März. (Reuter) Der britische Botschafter und Minister Lord Halifax wird am Dienstag in New York eintreffen, um dem Bankett der amerikanischen Pilger über Großbritannien und über die Neuregelung in der Welt nach dem Kriege zu sprechen.

Eine Großwaberei in Galatz gänzlich eingäschert

Bukarest, 24. März. (DNB) In Galatz ist in einer dortigen Großwaberei ein Brand ausgebrochen, der große Panik verursachte. Die Fabrikshallen sind total abgebrannt. Der Sachschaden beziffert sich auf sechs Millionen Lei.

Der Seekrieg fordert immer grössere Opfer

Der bisherige Gesamttonnageverlust Englands bewegt sich nach deutlichen Angaben in Höhe der 10-Millionen-Grenze — Deutsche Kriegsschiffe operieren im Nordatlantik / Berlin erklärt: „Deutsche Offensive erst am Anfang der Entwicklung“

Berlin, 24. März. (Avala-DNB). Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

Der Flottenchef Admiral Lütjens als Führer eines Schlachtschiffverbandes meldet als bisherigen Erfolg einer längeren Unternehmung schwerer Streitkräfte im Nordatlantik die Versenkung von insgesamt 22 bewaffneten feindlichen Handels Schiffen mit zusammen 116.000 BRT. 800 Überlebende wurden dabei von deutschen Schlachtschiffen gerettet.

Deutsche Ueberseeboote griffen an der afrikanischen Westküste einen nach England bestimmten, schwer beladenen und gesicherten Geleitzug an. In mehrtagigem zähem Festhalten am Gegner und in immer erneuten Angriffen gelang es den Unterseebooten, elf feindliche Schiffe mit insgesamt 77.000 BRT zu versenken.

Im Verlauf des gestrigen Tages fügte auch die Luftwaffe der feindlichen Schiffsfahrt erheblichen Schaden zu. Insgesamt fielen etwa 31.000 BRT Schiffsraum der Vernichtung anheim. Weitere 6000 BRT wurden schwer beschädigt.

So griffen nördlich Kreta deutsche Kampfflugzeuge in den Nachmittagstunden einen gesicherten Geleitzug mit grossem Erfolg an. Ein Tanker modernster Bauart von 12.000 BRT stand nach zwei Volltreffern in Flammen und muß als verloren betrachtet werden. Ein zweites Schiff von 8000 BRT brach durch einen Bombentreffer mittschiffs in zwei Teile auseinander. Ein drittes Handelsschiff mit 6000 BRT geriet in Brand.

In den Gewässern von Malta erhielt ein englischer Zerstörer einen Bombentreffer auf das Vorschiff.

Im Seengebiet um England versenkten Kampfflugzeuge im Bristolkanal südostwärts Pembroke ein Handelsschiff von 4000 BRT und einen Tanker von 4000 BRT. Ferner sank südostwärts Aldeburgh ein weiteres Handelsschiff von rund 3000 BRT nach Bombenvolltreffer.

Stärkere Kampfkräfte belegten in der Nacht zum 22. d. abermals die Hafen- und Dockanlagen von Plymouth mit Bomben aller Kaliber. Ausgebreite Brände entstanden vor allem im Südteil des Hafens. Die in der vorhergehenden Nacht erzielte Wirkung wurde durch diesen Angriff noch erheblich verstärkt.

Über dem Reichsgebiet fand bei Tag und bei Nacht keinerlei Kampftätigkeit des Feindes statt. Flakartillerie schoß 2 feindliche Flugzeuge, Nachtjäger und ein Minenräumboot je ein feindliches Flugzeug ab. Der Feind verlor ferner am gestrigen Tage in Luftkämpfen zwei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane. Die Verluste des Gegners betragen damit am 21. d. insgesamt sechs Flugzeuge, denen zwei eigene Flugzeugverluste gegenüberstehen.

Bei dem Angriff auf den feindlichen Geleitzug an der afrikanischen Westküste haben sich die Unterseeboote unter Führung von Kapitänleutnant Oesten und Kapitänleutnant Scheele besonders aus gezeichnet.

Die Staatsfeierlichkeiten anlässlich des zweijährigen Bestehens der selbständigen Slowakei



Bild links: Blick auf den Hviezdoslav-Platz in Preßburg während des Staatsaktes. Auf dem Balkon die Ehrengäste, unten die angetretenen Formationen der Hlinka-Garde. — Rechts: Fahnenübergabe an die Formationen der Hlinka-Garde durch Minister Mach

Wien, 24. März. Dem »Neuen Wiener Tagblatt« wird aus Berlin gemeldet: Der Samstag-Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht ist in dreifacher Hinsicht von besonderem Interesse. Einmal hinsichtlich der Höhe der Tonnageverluste, die England binnen weniger Tage verzeichnen mußte, zum zweiten hinsichtlich der räumlichen Ausdehnung der deutschen Operationen und zum dritten hinsichtlich des Wirkungsgrades der Zusammenarbeit der einzelnen deutschen Wehrmachtsteile. Was die Höhe der englischen Tonnageverluste betrifft, so bewegt sich der englische Gesamtverlust in Höhe der 10-Millionen-Grenze. Daß diese deutschen Zahlenangaben den tatsächlichen Verhältnissen vollkommen entsprechen, ist ja erst kürzlich durch das Eingeständnis amerikanischer Sachverständiger bestätigt worden, die davon sprachen, die englischen Angaben lägen um 75 v. H. unter den tatsächlichen Verlusten. Bei dieser Berechnung ergab sich eine weitgehende Uebereinstimmung der deutschen und amerikanischen Angaben. Man kann also bei der Würdigung der Tonnageverluste ohne alle Bedenken von der Tatsache eines Gesamtverlustes von etwa 10 Millionen BRT ausgehen.

Es liegt auf der Hand, daß jede verlorene Tonne um so schwerer wiegt, je geringer die zur Verfügung stehende Gesamttonnage ist. Es ist jetzt schon eine umstrittene Tatsache, daß England nicht zu gleicher Zeit den militärischen wie den zivilen Bedürfnissen bei der Bereitstellung der Tonnage entsprechen kann. Der Zwang, Kriegsmaterial herzuschaffen, um die Truppen in Afrika und anderswo mit Kriegsmaterial zu versorgen, führt zu einer entscheidenden Ver-

knappung des Tonnageraumes, der zur Versorgung der Insel mit Lebensmitteln zur Verfügung steht. Es ist ferner unumstrittene Tatsache, daß nicht einmal die Gesamtheit der Reedereien Englands und der Vereinigten Staaten in der Lage ist, auch nur die laufenden Verluste einigermaßen auszugleichen. Im Gegenteil wird der Abstand zwischen Versenkungsziffer und neuer Tonnageherstellung für England immer ungünstiger. Dabei ist zu bedenken, daß die deutsche Offensive erst am Anfang der Entwicklung steht und die Ereignisse noch keineswegs einen Höhepunkt, der deutschen Möglichkeit andeuten.

Es ist in diesem Zusammenhange von Interesse, daß die amerikanische Zeitung »Christian Science Monitor« in einem Artikel zugibt, daß Englands Schiffsverluste größer denn je seien. Die amerikanische Hilfe indessen beschränkt sich zur Zeit darauf, Zahlen in Schreibtischpläne einzuschreiben. Es dürfte aber nicht vergessen werden, daß noch Monate vergehen werden, ehe die USA-Werften in der Lage wären, das erforderliche Bautempo zu erreichen. Das Blatt erinnert an die Erfahrungen des Weltkrieges, wo die USA ein Bauprogramm für 18 Millionen BRT verabschiedet hätten, bis zum Waffenstillstand indessen noch nicht einmal drei Millionen BRT fertiggestellt gewesen wären, so daß die USA in Wirklichkeit mehr als eine Million Schiffstonnage hätten ausleihen müssen.

Diese durchaus zeitgemäße Erinnerung des amerikanischen Blattes an die Weltkriegserfahrungen hinsichtlich der Tonnagehilfe der USA gibt nicht nur die notwendige Beleuchtung zur Beurteilung der

effektiven Größe der englischen Schiffsraumverluste, sondern gibt auch Hinweise über die Schwere des Versorgungsproblems als Folge des englischen Tonnageverlusts. Der Londoner Korrespondent der gleichen amerikanischen Zeitung, der durchaus geneigt ist, die Nahrungsmittel Lage Englands optimistisch zu würdigen, bringt die interessante Mitteilung, daß englische Regierungsbeamte zugegeben hätten, das Nahrungsmittelproblem in England werde verhängnisvoll werden, wenn die Schiffsversenkungen anhielten. Der Korrespondent stellt fest, daß allein während der letzten vier Wochen sich die Ernährungslage infolge der Versenkungen wesentlich verschlechtert hätte.

Berlin, 24. März. Der deutsche Wehrmachtsbericht vom Samstag umschreibt ziemlich genau den gegenwärtigen Umfang der deutschen Kriegsführung und steckt damit das Feld ab, auf dem die Frühjahrsoffensive begonnen hat: Deutsche Schlachtschiffe haben weit draußen im Atlantik operiert bis westlich des 42. Längengrades. Die Luftwaffe hat erneut im Mittelmeer angegriffen. Unsere U-Boote erscheinen jetzt auch an der Stelle, an der die Transporte aus dem Fernen Osten um das Kap der Guten Hoffnung und die aus Südamerika zusammenkommen, um nach den britischen Inseln zu gehen. Es gibt damit überhaupt keine Route mehr, die nicht von irgend einer deutschen Waffe kontrolliert werden könnte.

Selbstverständlich ist in London noch nichts eingestanden worden von den neuen Verlusten, die den von der Admiraltät ausgerechneten Wochendurchschnitt stell in die Höhe steigen läßt.

Die Grundlagen der deutsch-jugoslawischen Zusammenarbeit

Ein Bericht der „Vreme“ aus Budapest — Die deutsch-jugoslawische Einigung auf diesen Grundlagen noch im Laufe dieser Woche zu verwirklichen

Beograd, 24. März. Unter dem Titel

»Vor der deutsch-jugoslawischen Einigung« und dem Untertitel »Die Grundlagen der deutsch-jugoslawischen Zusammenarbeit« berichtet die Sonntagsnummer der »Vreme« aus Budapest, daß der Standpunkt Jugoslawiens zu der gegenwärtigen Südostlage in dortigen politischen und diplomatischen Kreisen im Mittelpunkt des Interesses liegt. Nach Ansicht ungarischer Kreise gebe es keine Hindernisse, die eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien zu verhindern imstande wären. Diese Zusammenarbeit basiert nach ungarischen Informationen auf den nachstehenden drei Punkten:

1. Absolute Anerkennung der Gleichberechtigung Jugoslawiens.
2. Absolute Anerkennung der Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Jugoslawiens.
3. Aufrechterhaltung der Freiheit Jugoslawiens durch eigene Kräfte.

Der Berichterstatter der »Vreme« berichtet am Schlusse: »In Budapest erwartet man eine Einigung auf diesen Grundlagen noch im Verlaufe dieser Woche.

Die angekündigte Entwicklung wird in ungarischen Kreisen mit großen Sympathien verfolgt, da man überzeugt ist, daß die Entscheidung Jugoslawiens den Frieden auf dem Balkan definitiv garantieren wird, und zwar bei einer weiteren Vertiefung des jugoslawisch-ungarischen Verhältnisses.«

Moskau und Ankara

DIE TURKEI HAT SEITENS DER SOWJETUNION NICHTS ZU BEFÜRCHTEN — DIE TURKEI IST BEMÜHT, GUTE BEZIEHUNGEN ZU DEUTSCHLAND UND ITALIEN AUFRECHTZUERHALTEN

Ankara, 24. März. (Avala — Reuter) Wie man in unterrichteten Kreisen er-

klärt, wird die sowjetrussische Garantie für die Türkei in der Form einer Deklaration überreicht werden. In dieser Deklaration, die im Hinblick auf die Existenz des türkisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes keiner formellen Unterschrift bedarf, wird die türkisch-sowjetrussische Freundschaft neuerdings bestätigt.

Istanbul, 24. März. (United Press.) In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Sowjetunion der türkischen Regierung die schriftliche Garantie gegeben habe, daß die Türkei im Falle einer Verschärfung ihrer Außenlage von Seiten der Sowjetunion nichts zu fürchten habe.

Beograd, 24. März. Die »Politika« berichtet aus Istanbul: »Jetzt, da in den Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei eine mehr oder minder große Wendung entstanden ist, werden in Ankara die Bemühungen zur Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu den Achsenmächten unterstrichen. Es wird gleichzeitig betont, daß die Türkei anlässlich des Abschlusses ihres Bündnisvertrages mit England niemals feindliche Absichten gegen die Achse gehegt habe, da sie in

Jugoslawien – ein Friedensfaktor und Widerstand gegen alle Kriegsausweitungspläne

Ein herzlicher Aufsatz der „Berliner Börsenzeitung“ über die Rolle Jugoslawiens auf dem Balkan / Eine Feststellung der „Politika“: „Jugoslawien kann in Verfolg seiner Politik außerhalb des Kriegsgeschehens bleiben“

Berlin, 24. März. (DNB.) Die gestrige »Berliner Börsenzeitung« veröffentlicht einen sehr herzlich gehaltenen Artikel über Jugoslawien. Der Aufsatz behandelt sehr objektiv und sympathisch die Geschichte der Kämpfe des jugoslawischen Volkes um die Verwirklichung seiner Einheit. Der Verfasser verweist auf die Mannigfaltigkeiten in Jugoslawien, die trotz der historischen Gegensätze eine einzigartige Einheit bilden. Der Artikel, der von tiefer Kenntnis der jugoslawischen Nationalitätenkämpfe erfüllt ist, beschreibt die hundertjährigen Kämpfe des serbischen Volkes um die Erhaltung seiner Heimstätte. Der Artikel befaßt sich sodann mit den hundertjährigen Bemühungen des serbischen Volkes, die Befreiung vom Türkendom zu erlangen, wie auch mit den Freiheitsbemühungen der Kroaten. Jugoslawien – so heißt es weiter – ist nicht am grünen Tisch entstanden, sondern auf Grund der Taten des serbischen Heeres und der Anstrengungen aller Teile Jugoslawiens, zu einer selb-

ständigen und vereinigten Heimat zu gelangen. Keinem der Nachbarn Jugoslawiens ist es daran gelegen, daß Jugoslawien etwa geschwächt werde. Es entspricht den Interessen der Nachbarn Jugoslawiens am besten, daß Jugoslawien auch weiterhin seine feste Position beibehält. Jugoslawien – der Herr über die wichtigsten Wege, die über Mitteleuropa nach dem Osten führen – ist schon seit Kriegsbeginn ein starker Halt des Friedens auf dem Balkan. Jugoslawien ist demnach auch ein bedeutsamer Faktor des Widerstandes gegen alle diejenigen, die sich die Ausbreitung des Krieges in diesem Teile Europas herbeiwünschen.

Beograd, 24. März. Die Sonntagsnummer der »Politika« entfällt einen Leitartikel unter dem Titel »Unser Volk und die jetzige Außenlage«. Der Artikel verweist eingangs auf die jüngste entscheidende Ministerratssitzung und fährt dann u. a. fort:

»In Jugoslawien hat die Politik des Friedens, vor allem aber die Politik gu-

ter und freundschaftlicher Beziehungen zu den Nachbarn, immer danach gestrebt, die Volks- und Lebensideale zu sichern: Freiheit, Unabhängigkeit und Integrität. Diese Bemühungen werden auch heute noch aufrecht erhalten, denn es herrscht die Ansicht vor, daß man für die Gemeinschaft nicht immer die äußersten Mittel, d. i. die Waffen, einzusetzen braucht, sondern die friedlichen Mittel, um so einen starken Wall gegen die Ausweitung des Krieges zu bilden, den niemand herbeiwünscht, und gleichzeitig auch die Zerstörung und die Schrecknisse des Krieges zu verhindern.

Bei einer solcherart betriebenen Politik kann Jugoslawien außerhalb des Kriegsgeschehens bleiben. Nach dem Kriege wird Jugoslawien in den neuen Verhältnissen in der Lage sein, sich der Festigung der Friedensverhältnisse zu widmen, und zwar durch wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den anderen Völkern: sich selbst und den anderen Völkern zum Nutzen. Um jedoch eine solche Politik durchzuführen zu können, muß die faktische Lage in der Umgebung wie auch im Lande selbst berücksichtigt werden. Die außenpolitische Wirklichkeit ist in Kriegszeiten veränderlich. Unsere Außenpolitik muß sich diesen Veränderungen anpassen, wenn wir unseren Friedensstandpunkt konsequent beibehalten wollen. Es versteht sich von selbst, daß diese Anpassung an die Außenlage bis zu jener Grenze zu gehen vermag, an der unsere Freiheit und Unabhängigkeit gewährleistet und die Grenzen für jedermann als unanfassbar gelten werden. Eben deshalb ist es auch notwendig, daß angesichts dieser Anpassung die Einmütigkeit auch im Lande aufrecht erhalten bleibt, ebenso aber auch das Vertrauen untereinander. Einmütigkeit und Vertrauen können unter den jetzigen Umständen nur durch die Überzeugung gewonnen werden, daß niemand unter uns – auf welchem Posten er auch immer stehen möge – nicht darüber besorgt wäre, das zu tun, was dem Volke zum Nutzen gereicht.«

Infolge Schlechtwetters feine Großaktionen in der Luft

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen im Spiegel der gestrigen Kriegsberichte / Erfolgreicher deutscher Luftangriff auf Malta / In Albanien und Nordafrika ist die Lage unverändert / Die abessinische Stadt Neghelli von den Engländern eingenommen

Berlin, 24. März. (Avala—DNB) Der Sonntagsbericht des Oberkommandos der Wehrmacht trägt folgenden Wortlaut:

»Deutsche Kampfflugzeuge haben gestern sehr erfolgreich die Hafenanlagen in Clochester und Peterhead angegriffen. Im St. Georges-Kanal wurde am Mittwoch ein 3000-Tonnen-Frachter von Bomben getroffen und ist dann versunken. Ostlich von Oxfordness wurde ein Dampfer durch Bomben schlimm beschädigt. In der Nähe der britischen Südküste wurden britische Minensucher mit Erfolg angegriffen.

Unter dem Schutze von Jagdflugzeugen bombardierte eine Gruppe von Kampfflugzeugen in den Mittagsstunden des 22. März den Hafen La Valetta auf Malta. Zahlreiche Bomben trafen Schiffe und Stellungen der feindlichen Flakartillerie. In Luftkämpfen anlässlich dieses Angriffes wurden sieben feindliche Jäger des »Hurricane«-Typs von deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen. Auf deutscher Seite wurden keine Verluste verzeichnet. In den Abendstunden wurde der genannte Hafen auf Malta neuerdings erfolgreich angegriffen.

Deutsche und italienische Kampfflugzeuge haben bei Agedabia in Nordafrika ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das in der Luft Feuer fing. Mit sichtlichem Erfolg wurden ferner feindliche Sammelpunkte durch Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen.

Südlich von Kreta bombardierten deutsche Kampfflugzeuge einen stark gesicherten Schiffsgleitzug. Im Tiefflug wurde ein 6000-Tonnen-Frachter mittschiffs getroffen. Das Schiff geriet in Brand und blieb stehen. Zwei weitere

Dampfer dieses Konvois wurden beschädigt. Südwestlich von Cypern wurde ein feindlicher 5000-Tonnen-Frachter durch ein deutsches Kampfflugzeug so erfolgreich bombardiert, daß mit dem Verlust des Schiffes zu rechnen ist. Ein Vorpostenschiff hat in der Nähe der norwegischen Küste einen englischen Bristol-Blenheim-Bomber abgeschossen. Feindliche Flugzeuge sind weder tagsüber noch bei Nacht in das Reichsgebiet eingeflogen.

London, 24. März. (Reuter) Die Nacht zum 23. d. ist in England verhältnismäßig ruhig verlaufen. Wie das amtliche Kommuniqué des Luftfahrtministeriums feststellt, erschienen deutsche Flugzeuge am Abend zum letzten Male in der Nähe der britischen Ostküste. Britische Flugzeuge brachten dortselbst eine deutsche Maschine zum Abschuß. Auch die britische Luftwaffe hat infolge Schlechtwetters ihre Offensiveaktion gegen Deutschland eingeschränkt.

Rom, 24. März. (Avala-Stefani). Der Bericht Nr. 289 des italienischen Oberkommandos trägt folgenden Wortlaut:

Griechischer Kriegsschauplatz: Artillerietätigkeit auf beiden Seiten. Italienische Flugzeuge unternahmen einen Angriff auf Häfen und Flugzeuge auf Korfu. Bei einem Angriff auf feindliche Schiffe wurde ein Frachter versenkt, ein zweiter stark beschädigt. Unsere Flugzeuge bombardierten aus geringer Höhe den griechischen Flugplatz bei Paramita und steckten drei am Boden befindliche Flugzeuge in Brand. Einige andere Flugzeuge wurden beschädigt. Italienische Jagdfighter brachten in Luftkämpfen zwei feindliche Gloucester-Maschinen zum Absturz.

Eine Jagdstaffel unter dem Kommando des Majors Oskar Molinari erzielte ihren 50. Luftsieg. Flugzeuge der deutschen Waffe unternahmen Angriffe auf den Hafen La Valetta auf Malta.

Nordafrikanischer Kriegsschauplatz: Deutsche und italienische Streitkräfte unternahmen Angriffe auf feindliche Marschkolonnen, die auch von Flugzeugen bombardiert wurden. Im östlichen Teile des Mittelmeeres wurde ein englischer Schiffsgleitzug von italienischen Flugzeugen mit Bomben und Torpedos angegriffen. Hierbei wurde ein 10

Tausend Tonnen-Frachter getroffen. Auch deutsche Flugzeuge bombardierten einen feindlichen Schiffsgleitzug und versenkten hierbei drei Handelsschiffe. Ein weiteres Handelsschiff wurde schwer beschädigt. Eine italienische Jagdfightergruppe erschien im Tiefflug über dem Flugplatz Heraklion auf Kreta und steckte eine am Boden stehende Maschine in Brand. Eine zweite Maschine wurde beschädigt.

Ostafrika: Am Vorabend des 21. März wurde Cheren vom Feind neuerdings angegriffen. Die italienischen Truppen wichen den Feind unter starken Verlusten für den Gegner zurück. Italienische Flugzeuge bombardierten die Streitkräfte des Feindes. In Luftkämpfen wurden drei britische Maschinen abgeschossen. Zwei Flugzeuge kehrten nicht mehr auf ihre Basen zurück.

Im Gebiete von Gala und Sidamo verteilten die italienischen Truppen einen Versuch der feindlichen Kolonnen, sich durchzuschlagen und die Straße nach Javella abzuschneiden. Feindliche Flugzeuge überflogen Diredua, Cheren und Asmara sowie einige andere Städte in Erythräa. Beim Luftangriff auf Asmara wurden zwei Personen getötet und neun weitere verletzt. Eine englische Maschine ist von italienischen Jägern über Dire-

dau abgeschossen worden. In den Operationen wurden von italienischen Fliegern elf englische Flugzeuge abgeschossen. Sieben englische Maschinen wurden von deutschen Fliegern zum Abschuss gebracht.

Kairo, 24. März. (Avala-Reuter). Das Oberkommando der britischen Streitkräfte im mittleren Osten meldet:

Libyen: Nichts neues.

Erythräa: Im Gebiete von Cheren nehmen die Kämpfe ihren Fortgang. Gestern erzielten unsere Truppen einige örtliche Terraingewinne, wobei der Feind Verluste zugefügt erhielt. 130 Italiener wurden gefangen genommen.

Abessinien: Die wichtige Stadt Neghelli ist von unseren Truppen eingenommen worden. Anderorts werden die Operationen zu unseren Gunsten fortgesetzt.

Kairo, 24. März. (Associated Press.) Das Kommando der britischen Streitkräfte im Nahen Osten machte in seinem Kommuniqué die Mitteilung, daß Neghelli von südafrikanischen Streitkräften eingenommen worden ist. Die Stadt, die strategisch von außerordentlicher Wichtigkeit ist, liegt 320 Kilometer von Addis Abeba und 500 Kilometer von der Kenia-Grenze entfernt. Neghelli ist einer der drei wichtigsten italienischen Stützpunkte in Südafrizien.

Das Kommuniqué teilt ferner mit, daß die Operationen in den übrigen Frontabschnitten zugunsten der imperialen Streitkräfte vor sich gehen. Auch die Kämpfe um Cheren sind noch weiter im Gange. Wie aus Khartum berichtet wird, haben die Italiener am 22. d. eine Gebirgsstellung bei Cheren mit einem vortrefflichen Gegenangriff eingenommen, doch wird der britische Ring um die Festung immer mehr zusammengezogen.

Die Ankunft Matsuoas in Berlin

erster Linie um ihre eigene Sicherheit besorgt gewesen sei. Der Bündnisvertrag mit England enthält die Bestimmung, daß er nur in dem Falle in Kraft tritt, wenn eine Aggression gegen die Türkei entsteht. Obzw. hinsichtlich des Gedankenaustausches zwischen Adolf Hitler und Ismet İnönü noch Unkarheit vorherrscht, deuten alle Symptome darauf hin, daß in nächster Zeit eine Annäherung der Gesichtspunkte Deutschlands und der Türkei zu erwarten ist.«

Moskau, 24. März. (DNB) Der japanische Außenminister Yosuke Matsuo ist gestern nachmittags auf seiner Durchreise nach Berlin mit dem Sibirien-Express in Moskau eingetroffen. Auf dem Jaroslauer Bahnhof hatten sich zur Begrüßung des japanischen Außenministers folgende Persönlichkeiten eingefunden: der stellvertretende Außenkommissar Losowski, der Chef des Protokolls Barakow und der Chef der Asien-Abteilung des Außenkommissariats Saratschin. Von japanischer Seite war Botschafter Tatekawa mit dem gesamten Personal

der japanischen Botschaft erschienen. Den japanischen Außenminister begrüßten auch die Gesandten der Signatarstaaten des Dreimächtepaktes, und zwar die Vertreter Italiens, Deutschlands, Ungarns, Rumäniens, Bulgariens und der Slowakei.

Rio de Janeiro, 22. März. (United Press.) Der deutsche Dampfer »Eiche«, der am 3. März aus Bordeaux hier eintraf, wird auf der Rückfahrt neuerdings versuchen, den britischen Blockade ring zu durchbrechen, um in seinen Bestimmungshafen einzulaufen.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor. Montag, den 24. März

Herzlicher Empfang der kroatischen Sänger in Maribor

IMPOSANTE MANIFESTATION FÜR DAS VOLKS- UND KUNSTLIED

Mit dem Nachmittagszug traf Samstag der hundert Sänger und Sängerinnen zährende Kroatische Sängerchor »Kolo« aus Zagreb in der Draustadt ein, um im Rahmen eines Festkonzertes Proben seines meisterhaften Könnens abzulegen. Am Bahnhof hatte sich zum Empfang der lieben Gäste eine große Menschenmenge eingefunden, darunter Vertreter verschiedener Institutionen, des öffentlichen Lebens, der hier lebenden Kroaten usw. Der Obmann des Sängerchors der Glasbena Matica Koren sowie Magistratsdirektor Rodošek entboten den Gästen einen herzlichen Willkommengruß.

Der große Saal des Sokolheimes war abends bis zum letzten Platz gefüllt. Die Gäste wurden bei ihrem Erscheinen am Podium mit stürmischem Applaus begrüßt. Nach jedem Punkt der Vortragsfolge wurden dem Chor und dem hervorragenden Chorwart Papandopulo herzliche Ovationen bereitet. In der Pause begrüßte der Chorpräsident der Glasbena Matica Koren die kroatischen Brüder in der Draustadt und fand nicht genug Worte, um ihre auf einer ungewöhnlich hohen Stufe stehenden gesanglichen Qualitäten

ins rechte Licht zu rücken. Das Wort ergriffen auch Vertreter der Mariborer Ortsgruppe des kroatischen Vereines »Napredak« und des hiesigen Gesangvereines »Kolo«. Den Gästen und ihrem Dirigenten Papandopulo wurden herrliche Lorbeerkränze überreicht. Dr. Dušimović dankte im Namen des Zagreber »Kolo« für den ausnehmend schönen und herzlichen Empfang, der den Gästen in Maribor bereitet wurde. Zum Zeichen der innigsten Verbundenheit zwischen den Sangesbrüdern von Zagreb und Maribor brachten die Gäste schöne Erinnerungsstücke mit. Das Konzert wurde mit einem patriotischen Lied geschlossen, das das Haus stehend anhörte.

Nach dem Konzert vereinigten sich die Zagreber Sänger mit ihren hiesigen Freunden im Hotel »Orel« zu einem geselligen Abend. Im Laufe der Unterhaltung wurden einige mit großem Beifall aufgerufenen Lieder zum Vortrag gebracht. Im Laufe des nachstigen Sonntags besichtigten die Gäste die Sehenswürdigkeiten von Maribor und Umgebung und kehrten abends nach Zagreb zurück.

Die Aprilkarten für Mehl und Brot

Verteilung vom 26. März bis 1. April gegen Vorlage des von Kaufleuten gestempelten Märktalons — Die neuen Verteilungsstellen

Nach einer Verlautbarung des städtischen Approvisionierungsamtes werden die für den Monat April geltenden Mehl- und Brotkarten in der Stadt Maribor von Mittwoch, den 26. März bis einschließlich Dienstag, den 1. April mittags zur Ausgabe gelangen. Die Nahrungsmittelkarten werden den Familienoberhäuptern für diese und für die Familienangehörigen sowie für die Dienstboten und die Untermieter gegen Vorlage der richtig ausgefüllten und von den zuständigen Kaufleuten gestempelten Talons (Köpfen) der Märktalons ausgefolgt. Die Karten gelangen an sieben Verteilungsstellen, wie unten angeführt, zur Ausgabe.

Parteien, die die Märktalons verloren haben, wollen sich in eigenem Interesse Mittwoch, den 26. d. um 9 Uhr in der zuständigen Rayonstelle einfinden, wo der Verlust der Karte zur Anmeldung gebracht werden soll. Mit 24. d. stellt die Reklamationsabteilung am Rotovški trg 1 ihre Tätigkeit ein.

Die Nahrungsmittelkarten werden am 26. d. von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr, an den folgenden Tagen dagegen von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr zur Verteilung gelangen. Die Parteien werden aufgefordert, die Ausgabezeiten genau einzuhalten, da die Karten nachträglich nicht mehr ausgestellt werden.

Feuilleton

Lipe

Erzählung von Josip Jurčič

(Aus dem Slowenischen übersetzt.)

II.

Schon Gott sprach, es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Vielleicht wäre auch unsere Erzählung schlecht, wenn wir nur von Lipe reden würden; wir müssen daher auch etwas erzählen von seinem Mädchen, wie er es kennen gelernt und liebgewonnen hat.

Kaum eine gute Viertelstunde von Rodovje befindet sich der Pfarrmarkt. Der ganze Markt interessiert uns nicht, nur ein kleines, aber nettes Häuschen in der Nähe der Kirche war dem Lipe und ist deshalb auch uns interessant. Dort wohnte nämlich die schon bejahrte Frau Križan mit ihrer Tochter.

Sie war die Witwe eines Beamten, hatte eine kleine Pension und nur so viel Vermögen, daß sie sich dieses Häuschen mit dem Garten kaufen konnte. Die beiden hatten einen kleinen Verkaufsladen mit verschiedenen Waren, wie sie die Hausfrauen am Lande kaufen und brauchen. Die Tochter wurde in früheren besseren Jahren in der Stadt erzogen und war ein

allerliebstes Mädchen, etwa um ein Jahr jünger als Lipe. Zu meinem Bedauern muß ich dem Leser sagen, daß sie keinen interessanten oder gar poetischen Namen hatte: man nannte sie einfach Marija oder wie sie nach fremder Art die Mutter rief: Marie.

Und in diese Marie hatte sich Lipe verliebt mit ganzem Herzen und ganzer Seele.

Eines Tages hatte nämlich nach vielen regnerischen Tagen das Wasser die Wiesen überflutet. In solchen Zeiten zeigen sich Wildenten und Jäger, befugt und unbefugt od. wilddiebisch nehmen sie gerne das Gewehr von der Wand und lauern u. schleichen den ganzen lieben Tag an den Gewässern herum, um einen kleinen, hartfleischigen Braten zu erwerben. So warf auch Lipe das Gewehr über die Schulter, zog seine hohen Stiefel an und ging auf die Entenjagd. Er war zwar kein tüchtiger Jäger, oder, wie er selbst sagte: Er hatte kein Glück. Ja, sein Vater, der alte, fide Rodovščak sagte ihm gerade diesen Tag vor dem Aufbruch:

»Was willst du? Die Enten, die du schießen wirst, verspeise ich samt den Federn.«

Wie man aber den Tag nicht vor dem Abend loben soll, so soll man ihn jedenfalls auch nicht fadeln. Lipe schoß wirklich keine Ente da jede aus dem Tümpel davontastete, bevor er sich in Schuß

weite herangeschlichen hatte. Aber man muß wissen, daß der hl. Petrus auf das Wort des Herrn Leute singt, nachdem er die Fische gelassen hatte. Das Gleiche geschah Lipe.

Als er schon über die Wiesen nach Hause schritt, erblickte er weit vor sich, dort, wo der Fußsteig gegen den Markt führte, zwei Frauengestalten. Sie standen ruhig. Doch waren es nicht gewöhnliche Bauernweiber, denn sie waren städtisch gekleidet. Sie mußten aus dem Markte sein.

Aber was machen sie da? Warum stehen sie?

Bald wird es dämmern. So dachte Lipe und ging recht langsam näher, da er etwas scheuer Natur war. Beide kehrten sich jetzt gegen ihn und warteten auf ihn. Sogleich erkannte er die Lage. Es durchschnitt den Steig ein seichter Graben; etwa klapferbreit floß Wasser in ihm, das ihn erst an diesem Nachmittag von Norden her stetig wachsend anfüllte. Die Damen konnten nicht über das Wasser, obgleich es kaum anderthalb Spannen tiefe war.

Der Leser wird wohl schon erraten haben, daß die jüngere von ihnen keine andere war als jene Marie, die wir schon erwähnten. Die ältere eine rote, hagere Weibsgestalt, war ihre Tante. Sie hatten eine befreundete Nachbarfamilie besucht,

Montag, 31. März
Trstenjakova, Cafova, Kersnikova, Kitarjeva, Maistrova, Razlagova ulica, Zrinjskega trg.

Abgabestelle IV

Knabenvolksschule in der Gospovetska cesta.

Mittwoch, 26. März

Bernekerjeva, Bezenškova, Čopova, Gajeva, Ipavčeva, Kamniška, Kosarjeva ulica, Vrbanska cesta.

Donnerstag, 27. März

Koročeva, Kralj Matjaževa, Medvedova, Gospovetska ulica, Na poljan, Ne-krepova ulica.

Freitag, 28. März

Ob bregu, Pipuševa, Pristaniška, Ribška, Rosinova, Strma ulica, Vodnikov trg, Vinarska ulica.

Samstag, 29. März

Tomanova, Turnerjeva, Smetanova, Štrobmayerjeva, Vegova, Vilharjeva ulica.

Montag 31. März

Koroška cesta.

Abgabestelle V

Mädchen Volksschule in der Žolgarjeva ulica.

Mittwoch 26. März

Beograjska, Bolfenkova, Črtomirova ulica.

Donnerstag, 27. März

Betnavska und Dvorakova cesta.

Freitag, 28. März

Aljaževa, Delavska ulica.

Samstag, 29. März

Dalmatinska, Dušanova, Ferkova, Fochova, Ghegova, Gozdna, Hlebova ulica.

Montag, 31. März

Frankopanova, Jezdarska ulica.

Abgabestelle VI

Knabenvolksschule in der Ruška cesta

Mittwoch, 26. März

Tržaška cesta, Marmontova ulica.

Donnerstag, 27. März

Jerovškova cesta.

Freitag, 28. März

Jadranska, Jelačičeva, Kettejeva, Komenskega ulica, Komenskega trg, Kralja Petra trg.

Samstag, 29. März

Koseskega, Kostanjevčeva, Kratka, Kuliniška, Raičeva und Stephensonova ul.

Montag, 31. März

Levstikova, Linhartova, Kočka ulica, Magdalenski trg, Žitna, Malgajeva, Ljubljanska und Železnarska ulica.

Abgabestelle VII

Knabenvolksschule in der Ruška cesta

Mittwoch, 26. März

Zu Mittag war der Weg schön und offen, jetzt war er versperrt.

Lipe kannte beide dem Ansehen nach aus der Kirche, gesprochen hatte er mit ihnen aber noch nicht, denn ertensi war er noch gar nicht lange zu Hause, und zweitens gab es überhaupt keine Gelegenheit, deren Gesellschaft zu suchen, auch wenn er es gewollt hätte. Er hatte keine Zeit, sich zu wundern, wie es komme, daß ihn das Mädchen kenne, da es ihn gleich vertraulich mit »Herr Philipp« anredete und um Rat fragte, was zu tun sei.

Die alte rote Tante wehklagte bald deutsch, bald italienisch und Lipe erkannte sogleich, daß ihr kein Rat genehm sei. Zurückkehren und einen Wagen suchen, das war zu ermüdend, und dann wird es Nacht und — o dio mio! — nie mehr wird sie, wenn sie wieder aufs Land kommt, zu Fuß Besuche machen. Daß sie ihre Schuhe ausziehen sollte, wie die jüngere riet, ach, ins kalte und tiefe Wasser steigen, sich verkühlen — sterben — nein!

Lipe wußte anfangs selbst keinen Rat, auch beeilte er sich wahrscheinlich nicht besonders. Das Mädchen, das mit ihm so sprach, als wäre es ihr Bruder, war schön und — Welch liebliche Stimme es hatte!

Es wäre gar nicht nötig gewesen, daß er ein guter, gefälliger Mensch war, für dieses Mädchen hätte jeder gerne eine Brücke hergestellt! (Fortsetzung folgt.)

Masarykova, Marxova, Mejna, Valvazorjeva und Murkova ulica.

Donnerstag, 27. März

Metelkova, Verstovškova ulica, Ob žeznici, Wolfova, Patnova, Popovičeva ulica, Pohorska cesta.

Freitag, 28. März

Pobreška cesta, Pregljeva, Preradovičeva, Primorska, Puškinova und Žolgerjeva ulica.

Samstag, 29. März

Radvanjska cesta, Rapočeva, Resljeva ulica, Ruška cesta, Smolečova, Sokolska und Wattova ulica.

Montag, 31. März

Štritarjeva, Studenška, Taborska, Teslova, Poštelska ulica, Tvrniška cesta.

Maribor für die Adria

Jahrestagung der Mariborer Ortsgruppe der Jadranska straža

Im Saale des Gasthofes »Novi svet« hielt gestern vormittags die Mariborer Ortsgruppe der Jadranska straža ihre Jahrestagung ab, in der d. umsichtige Präs. Oberst Kiler den Vorsitz führte. Anwesend waren u. a. Magistratsdirektor Rodošek, Bezirkshauptmann Eitelz, Alt-bürgermeister Dr. Lipold für den Kreis ausschuß der Jadranska straža, Kreisgerichtsrichter Dr. Turato für den »Napredak« und Hotelier Povodnik für den Verein der ehemaligen Marineangehörigen. An S. M. König Peter wurde ein Huldigungstelegramm gerichtet.

Den Berichten des agilen Schriftführers Prof. Bizjak, des Kassiers Fachlehrer Rode und des Direktors Dolenc für den Aufsichtsausschuß ist zu entnehmen, daß die Mariborer Ortsgruppe die größten Anstrengungen macht, die Propaganda für unsere Adria zu vertiefen und sie zu einem Gemeingut unseres Volkes zu machen. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die übliche Adrianacht und die Festakademie veranstaltet, deren Ertrag es ermöglichte, daß wieder eine ansehnliche Zahl von erholungsbedürftigen Kindern ans Meer entsandt werden konnte. Die Einnahmen stellen sich auf 39.305 und die Ausgaben auf 36.453 Dinar.

Das Wort ergriffen der Präs. des Kreisausschusses der Jadranska straža Dr. Lipold, Magistratsdirektor Rodošek und Cijan für den Mariborer »Kolo«. Bei der Wahl der neuen Leitung wurde größtenteils der bisherige Ausschuß mit Oberst Kiler als Obmann sowie Kreisgerichtsrichter Dr. Turato und Prof. Sila als Vizeobmänner in seiner Funktion bestätigt.

m. Die nächste Nummer der »Mariborer Zeitung« erscheint am Mittwoch, den 26. d. M.

m. Geschäftssperre am morgigen Montag. Die Kaufleuteinnung für Maribor-Stadt macht die Öffentlichkeit nochmals darauf aufmerksam, daß am morgigen Dienstag, den 25. d. (Mariä Verkündigung) die Geschäfte in Maribor den ganzen Tag geschlossen bleiben.

m. Todesfall. Gestern ist der Musiker Karl Zupevc im Alter von 22 Jahren gestorben. R. i. p!

m. In Celje ist im hohen Alter von 83 Jahren der Lehrer i. R. Felix Mahor gestorben. Durch viele Jahre hindurch war er auch Kassier der »Ljudska posojilnica«. R. i. p!

m. Die behördliche Überprüfung der Kraftfahrzeuge wird noch am Mittwoch, den 26. d. um 15 Uhr in der Garage des städtischen Autobusunternehmens in der Tržaška cesta für den Bereich Maribor-Stadt vorgenommen. Jene Personen, die nicht überprüfte Fahrzeuge benützen werden, haben strenge Strafen zu erwarten.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Montag, der Assistent der Zagreber Universität Dr. Željko Jirovšek über die italienische barocke-illusionistische Malerei. Skriptische Lichtbilder!

m. Im Theater wird am morgigen Feiertag Benedettis Komödie »Zwei Dutzend rote Rosen« als Nachmittagsvorstellung gegeben und bei dieser Gelegenheit zum letzten Mal in dieser Saison zur Aufführung gebracht. Am Abend folgt

Der Fremdenverkehrsaison entgegen

Aktion des Fremdenverkehrsverbandes zwecks Zuweisung der entsprechenden Lebensmittelquote für die Fremdenverkehrsorte

Am letzten Freitag hielt der Verwaltungsausschuß des Fremdenverkehrsverbandes in Maribor eine Sitzung ab, in der die Vorbereitungen für die heurige Fremdenverkehrssaison einer eingehenden Erörterung unterzogen wurden. Trotz verschiedenster Schwierigkeiten hat sich der Verband auch für dieses Jahr ein umfassendes Arbeitsprogramm zurechtgelegt. In erster Linie wird es notwendig sein, für die Kurorte und touristischen Einrichtungen die nötigen Lebensmittel zu beschaffen. In unsere Gegenden kommen vor allem Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten, die auf eine Vorzügliche Verpflegung angewiesen sind. Die Mehrzahl kommt aus Orten, in denen die Lebensmittelbeschaffung noch keine Beeinträchtigung erfahren haben. Deshalb wird es umso notwendiger sein, daß unseren Kurorten, Bädern, Bergbergen usw. Lebensmittel in genügender Qualität und auch in entsprechender Qualität zur Verfügung gestellt werden. Auch müsse für den Fremdenverkehr eine Ausnahmsstellung in bezug auf die fleischlosen Tage geschaffen werden. Es wurde beschlossen, auf Grund der vorjährigen Fremdenverkehrszziffern bei den maßgebenden Stellen für die Zuweisung der entsprechenden Lebensmittelquote einzutreten, da nur auf diese Weise eine einigermaßen glatte Abwicklung des Fremdenverkehrs im heurigen Jahre gewährleistet erscheint.

tigung erfahren haben. Deshalb wird es umso notwendiger sein, daß unseren Kurorten, Bädern, Bergbergen usw. Lebensmittel in genügender Qualität und auch in entsprechender Qualität zur Verfügung gestellt werden. Auch müsse für den Fremdenverkehr eine Ausnahmsstellung in bezug auf die fleischlosen Tage geschaffen werden. Es wurde beschlossen, auf Grund der vorjährigen Fremdenverkehrszziffern bei den maßgebenden Stellen für die Zuweisung der entsprechenden Lebensmittelquote einzutreten, da nur auf diese Weise eine einigermaßen glatte Abwicklung des Fremdenverkehrs im heurigen Jahre gewährleistet erscheint.

Die Krankenkasse der Kaufleute und Gewerbetreibenden

FAST 2 MILLIONEN DINAR IN ANDERT HALB JAHRZEHNTE DES BESTANDES ZU HEILZWECKEN VORAUSGABT

Vor 15 Jahren wurde in Maribor die Krankenkasse der selbständigen Kaufleute ins Leben gerufen, die später auch auf die Gewerbetreibenden und Industriellen ausgedehnt wurde. Die Krankenkasse hielt dieser Tage ihre 15. Jahreshauptversammlung ab, deren Vorsitz der langjährige Obmann V. Weixl führte.

Aus dem umfassenden Bericht des agilen Sekretärs Žnidarčič ersehen wir, daß die Krankenkasse zur allgemeinen Zufriedenheit der Mitglieder tadellos funktioniert. Es ist dies die einzige soziale und humanitäre Standesorganisation im Staate, die sich mit der Krankenversicherung der Kaufleute, Gewerbetreibenden und Industriellen befaßt. Für die Aerzte wurden 58.377, für die Heilmittel 34.774, für die Krankenhäuser und Heilstätten 18.107 und für die Verwaltung 36.014 Dinar verausgabt.

Um die Satzungen mit den neuen Bestimmungen über die Wirtschaftsgenosenschaften in Einklang zu bringen, wurde die registrierte Hilfskasse in einen »Kranken-Unterstützungsverein der Kaufleute und Gewerbetreibenden« umgewandelt. Die Institution wird auch weiterhin ihre segensreiche Tätigkeit zugunsten unserer selbständigen Kaufleute, Gewerbetreibenden und Industriellen ausüben und wird auch in Zukunft die billigste Versicherung für den Krankheitsfall darstellen.

richten 65, bzw. 45 bzw. 25 Dinar monatlich. Auf diese Weise wird auch den minderbemittelten Wirtschaftskreisen der Beitritt zu dieser humanitären und sozialen Institution ermöglicht, derer Gebiet sich gegenwärtig auf Nordslowenien erstreckt.

Ende 1940 stellte sich das Vermögen der Institution auf 303.665 Dinar. Der Krankenfond hatte im Vorjahr Einnahmen in der Höhe von 189.310 Dinar zu verzeichnen. Für die Aerzte wurden 58.377, für die Heilmittel 34.774, für die Krankenhäuser und Heilstätten 18.107 und für die Verwaltung 36.014 Dinar verausgabt.

Um die Satzungen mit den neuen Bestimmungen über die Wirtschaftsgenosenschaften in Einklang zu bringen, wurde die registrierte Hilfskasse in einen »Kranken-Unterstützungsverein der Kaufleute und Gewerbetreibenden« umgewandelt. Die Institution wird auch weiterhin ihre segensreiche Tätigkeit zugunsten unserer selbständigen Kaufleute, Gewerbetreibenden und Industriellen ausüben und wird auch in Zukunft die billigste Versicherung für den Krankheitsfall darstellen.

eine Turnakademie der slowenischen Jungmänner- und Mädchenorganisationen. - Als nächste Novität wird G. Hauptmanns »Dorothee Angermann« vorbereitet.

m. Der Christliche Frauenbund teilte mit, daß am Sonntag, den 30. d. um 6 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche eine gemeinsame Andacht mit anschließender hl. Kommunion stattfindet. Den Gottesdienst verrichtet Fürstbischof Dr. Tomič. Am Nachmittag um 17 Uhr hl. Segen. Alle Mitglieder sind eingeladen!

m. Im Rüsthause der Freiwilligen Feuerwehr in Studenci fanden Samstag und Sonntag wiederum zwei ausgezeichnet besuchte Theaterabende statt. Zur Aufführung gelangte die Posse »Die Widerspenstige« in der Regie J. Miklars, der auch die Hauptrolle spielte. Ferner trugen die Damen Uranič und Majhenič sowie die Herren Grobmänn, Podgoršek und Knupič zum schönen Erfolg bei. Die musikalischen Einlagen besorgte die Malovrh-Kapelle mit viel Schmied und Einfühlung.

m. Bei St. Josefi fand gestern eine Nachfeier des hl. Josef statt. Auch diesmal herrschte bei allen Schaukeln, Ringelspielen und Schießbuden Vollbetrieb.

m. Scherzo Pferd verursacht Straßenspanik. Am Kralja Petra trg wurde gestern das Pferd des Besitzers Marko Klemenčič aus Metava plötzlich scheu und machte Reissaus, wobei es die Eisenbahnersgattin Johanna Pinterič zu Boden stieß und gegen die Ruška cesta in wilder Fahrt davonraste. Erst als der Wagen um-

kippte, konnte das Pferd angehalten werden. Beim Sturz vom Wagen trug Klemenčič Sohn ziemlich schwere Verletzungen davon. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

* Kaufe Gold zu höchsten Tagespreisen O. Kiffmann, Aleksandrova cesta 11. 778

m. Spende. Für den kranken Invaliden spendete »Ungenannt« 50 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Spielt nicht mit Schusswaffen. In Sv. Jurij ob Ščavnici explodierte dem 15-jährigen Besitzerssohn Alois Zemljic eine Pistole in der Hand, wobei er schwere Verletzungen an beiden Armen erlitt.

Genug der Leiden! Helfen Sie Ihren gequälten Füßen, welche durch Hühneraugen entstellt, durch Frostbeulen gequält, infolge Ermüdung geschwollen und durch die Schuhe aufgerieben wurden. Nehmen Sie sofort ein gutes warmes Fussbad, in welchem Sie ein Eßlöffel voll St. Rochus Fuss-Salz geschüttet haben. Dieses milchartige St. Rochus Fussbad enthält Sauerstoff und Quellsalz in Fülle, behebt sofort die Schmerzen, stillt das Brennen der Füße und hindert wohltätig das Ermüden. Die Hühneraugen und harte Haut lösen sich sozusagen auf. Das Schwellen der Füße verschwindet, diese gewinnen ihre ursprüngliche Form wieder und selbst, die neuen Schuhe werden bequem. Das echte St. Rochus Fuss-Salz ist in Apotheken, Drogerien und Parfumerien billig zu haben.

m. Wetterbericht vom 24. März, 9 Uhr: Temperatur 2 Grad, Luftfeuchtigkeit 99

Mariborer Theater

Montag, 24. März um 20 Uhr: »Ohne den Dritten«. Gastspiel Nučić-Podgorska, Ab. C.

Dienstag, 25. März um 15 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: Turnakademie der slowenischen Jungmänner- und Jungmädchenvereinigung.

Volksuniversität

Montag, 24. März: Universitätsassistent Dr. Z. Jirovšek (Zagreb) spricht über die italienische barocke illusionistische Malerei.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der herrliche Großfilm »Bal paré« mit Paul Hartmann, Ilse Werner und Hannes Stelzer. Spielleitung Karl Ritter. Im Faschingstrubel in Alt-München, auf dem »Bal paré«, zwischen Opernhaus und »Simplizissimus« spielt das Schicksal Schabernack und läßt Vater und Sohn um eine kleine Göttin zittern — die Maxi vom Ballett. Paul Hartmann ist, straff, männlich und herzlich, der Herr Papa, der ungestüm Junior der sympathische Hannes Stelzer, und »die Maxi« wird von Ilse Werner mit allen Zauber ihrer anmutsvollen Mädchenhaftigkeit verkörpert. Wegen des Massenandrangs mögen die Karten im Vorverkauf gelöst werden.

Esplanade-Tonkino. Heute, Montag, letzter Tag des Rekord-Lachschlagers »7 Jahre Pech« mit Hans Moser, Theo Lingen, Oskar Sima, W. A. Retti und Ida Wüst. Ein Film von ununterbrochener grotesker Situationen, wie noch in keinem Film zuvor. — Ab Dienstag folgt der hervorragende Spitzenfilm »Dr. Forster« mit Dorothy Amour und John Howard. Ein mitreißend gestalteter Film, der in packender Weise das Leben zweier Ärzte zeigt, die nur für das Wohl der Menschheit und ihren Beruf leben. Ein herrlicher Film, den man gesehen haben muß!

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag, den 27. März »Der Pechvogel«, eine vorzügliche Komödie mit dem unvergleichlichen Komiker Joe Brown in der Hauptrolle. Dieser neuartige Unterhaltungsfilm ist geistreich, humorvoll und spannend zugleich. Joe Brown brilliert mit seinen humorvollen Einfällen, tanzt den Todesumba und kämpft mit berüchtigten Banditen. Gleichzeitig flirtet er mit der blitzsauberen argentinischen Tänzerin Steffi Duna. — Unser nächster Film: »Der weiße Scheic« mit Ramon Novaro.

Apothekennachrichten

Bis 28. März versiehen die Sv. Areh-Apotheke (Mr. Ph. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mr. Ph. Savost) am Kralja Petra trg, Tel. 22-70, den Nachdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag: Bewölkt und kühl. Verbesserung des gegenwärtigen Wetters zu erwarten.

Prozent, Luftdruck 736.4 mm, Südwind. Gestriges Maximaltemperatur 12.2, heutige Minimaltemperatur 0.5 Grad. Neuschnee am Bachern.

* Hornhaut und Hühneraugen entfernt schmerzlos »Bata« Maribor. 19

m. Ein Kanarienvogel ist zugefllogen. Der Eigentümer erhält ihn in der Trubarjeva ulica 4, II. Stock links (Dr. Ravnik).

b. Die »neue linie«. Das Märzheft bringt den traditionellen Querschnitt, welcher diesmal einen besonders stolzen Rechenschaftsbericht über das Wirken des deutschen Theaters wiedergibt. Darüber hinaus sind einige Seiten der Frühjahrsmode gewidmet, eine große Reihe weiterer Veröffentlichungen und viele prachtvolle Bildbeiträge vervollständigen den Inhalt. Preis Mk. 1.— Verlag Otto Beyer.

Die strategische Lage im Pazifik

Was bedeuten die amerikanischen Stützpunkte?

Berlin, März. (Hansa). In Europa im Kampf gegen England, wird um die Entscheidung der Frage gerungen, ob es dem angelsächsischen Inselreich auch fernherin gestattet sein soll, im eigenen Interesse die Festlandstaaten gegeneinander auszuspielen. Die Ereignisse auf den afrikanischen Kriegsschauplätzen, so bestechend sie auf den ersten Blick auch zu sein scheinen, sind von sekundärer Bedeutung. Afrika ist nun einmal das von der Natur selbst geschaffene Vorfeld Europas, diejenigen Mächte werden schließlich dort maßgebend sein, die ihren geschichtlich gerechtfertigten Anspruch, Festlandeuropa in einer neuen, allen beteiligten Völkern zugute kommenden Ordnung zusammenzuschweißen, durch die unvergleichlichen Siege in Polen, in Norwegen, in Holland, Belgien und Frankreich erhärtet haben. Der Kampf geht wirklich nicht um Benghasi und, das sei für den Fall weiterer Pyrrhussiege der Engländer schon jetzt ausgesprochen — auch nicht um Tripolis, sondern er geht um die Fortexistenz des von den Londoner Kapitalisten beherrschten und gelenkten britischen Weltreiches. Der entscheidende Schlag wird nicht im Mittelmeerbogen, sondern, um und über England selbst durchgeführt. Die deutschen Flugzeugangriffe, die verheerenden Folgen der Tätigkeit der deutschen U-Boote haben der englischen Regierung und dem englischen Volke einen Vorgeschmack dessen gegeben, was ihm im Frühjahr bevorstehen mag und es ist deshalb an sich ganzverständlich, daß Volk und Regenten der britischen Insel hoffnungsvoll nach jedem Strohhalm greifen, der ihnen von außen her hingehalten wird. Die englische Öffentlichkeit erwartet die günstige Wendung in erster Linie von den Kriegsmateriallieferungen des Präsidenten Roosevelt. Die Frage, ob Amerika sich auf die Materialsendungen beschränkt, oder ob es schließlich nicht doch in den von England entfesselten europäischen Konflikt eingreifen wird, ist noch in der Schwebe. Fest aber steht die Tatsache, daß im Falle einer aktiven amerikanischen Kriegsteilnahme, — oder anders ausgedrückt, im Falle eines amerikanischen Angriffs auf die Achsenmächte, — Japan getreu seinen Verpflichtungen aus dem Dreimächtepakt, nicht Gewehr bei Fuß den Ereignissen zuschauen wird.

Die Möglichkeit eines amerikanisch-japanischen Krieges wird in der einschlägigen Literatur schon seit Jahren erörtert, beide Parteien haben dieser Möglichkeit durch den Ausbau von Stützpunkten und durch zweckentsprechende Dislokation ihrer Seestreitkräfte Rechnung getragen, aber noch nie ist die Gefahr eines ernsthaften Zusammenstoßes so akut gewesen wie jetzt. Die Vereinigten Staaten würden im Falle einer aktiven Unterstützung Englands in einen Zweifrontenkrieg geraten, dessen Ausgang für die Amerikaner absolut ungewiß ist. Eine aktive Unterstützung Englands würde zur Voraussetzung haben eine Maßierung der amerikanischen Seestreitkräfte im Atlantischen Ozean und damit eine Entblösung der an und für sich schon nicht besonders gelagerten Stützpunkte im Pazifik. Die Amerikaner haben drüben, in Hawaii, in Alaska und anderwärts in den vergangenen Jahren gebaut, sie haben dort, das sei ihnen zugestanden, Hafenanlagen und Docks eingerichtet, die — wir räumen das ein — sonst in der Welt kaum ihresgleichen besitzen. Aber was nützen die besten Stützpunkte hier, wenn die Schiffe, denen die Basis ihrer Unternehmungen sein sollen, nicht hier, sondern dort, d. h. nicht im Stillen, sondern im Atlantischen Ozean eingesetzt werden müssen, wenn der starke Schutz, den eine kriegsbereite Flotte den Stützpunkten gewährt, also ganz weg gefallen ist. Man bedenke das Folgende: Die Amerikaner haben im Norden die Inselwelt der Aleuten und weit westlich ihrer Pazifikküste die Hawaii-Gruppe Midway-Wake, die Guam-Inseln, und die Philippinen zu Flottenstützpunkten ausgebaut. Die Insel Guam, von der schon viel die Rede gewesen ist, liegt 2000 Meilen von Tokio, 1400 Meilen von der im japanischen Be-

sitz befindlichen Großinsel Formosa, aber 5000 Meilen von der amerikanischen Westküste entfernt. Trotzdem hat die amerikanische Volksvertretung, wenn sie auch nicht ganz den phantastischen Plänen des Präsidenten Roosevelt folgen konnte, erhebliche Mittel zum strategischen Ausbau dieser Insel bewilligt. Das Zentrum der strategischen Position der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean ist die Hawaii-Gruppe mit dem Haupthafen Pearl-Harbour geblieben, obwohl schon jetzt die Hälfte der Bewohner der Inselgruppe aus eingewanderten Chinesen und Japanern besteht.

Präsident Roosevelt hat seine imperialistische Politik trotz aller Warnungen, die sich naturnotwendig ergaben, weitergetrieben. Er hat im Jahre 1938 ebenso unerwartet wie auffällig die Inseln der Phönix-Gruppe Enderbury und Canton besetzt, die ungefähr auf dem halben Wege zwischen Hawaii und den Fidschi-Inseln liegen. Es handelt sich dabei um etwa zehn niedrige Koralleninseln, die für eine menschliche Dauerbesiedlung nicht recht in Betracht kamen, — und die deshalb von den Herren der Erde auch wenig beachtet wurden, — denen aber nichts desto trotz unter modernen Gesichtspunkten als Flugbasen mit wechselnder Besatzung eine nicht zu unterschätzende militärische Bedeutung zukommen kann. Ähnlich liegen die Dinge mit der Insel Howland mitten im Pazifik. Diese Insel erstreckt sich in einer Breite von 900 m und einer Länge von 3000 m nierenförmig von Norden nach Süden. Die Lagune des zu-

nächst vorhandenen Korallen-Atolls ist mit hartem Korallensand ausgefüllt und dadurch ist eine weitgedehnte ebene Fläche entstanden, die immer drei Meter über dem Hochwasserstand liegt und damit ein ideales Rollfeld für Flugzeuge abgibt.

Auf den Philippinen, der amerikanischen Inselgruppe, die Japan am nächsten liegt, befinden sich starke amerikanische Marinestützpunkte in Cavite, in der Manila-Bucht und in Olanpago, 50 Meilen nördlich von der Hauptstadt Manila. Die Amerikaner hatten den Einwohnern der Philippinen, die es an sich auch durchaus verdienten, wiederholt die völlige Unabhängigkeit versprochen, aber in der Praxis haben sie nie daran gedacht, diese so oft gegebenes Versprechen auch wirklich einzulösen. Die Philippinen gehören aber nicht zum amerikanischen, sondern zum ostasiatischen Lebensraum. Sie nehmen mehr japanische Auswanderer auf, als irgend ein anderes Land der Erde. Die beiden wichtigsten Produktionszweige der Inseln, Hanf und Holz, befinden sich in japanischen Händen. Von der Gesamt-einfuhr stammt vier Fünftel aus Japan. Die Fischerei wird fast ausschließlich von japanischen Unternehmern betrieben. Zu den Philippinen rechnet man mehr als 7000 Inseln, von denen allerdings die grosse Mehrzahl aus unbewohnbaren Sandbänken und Felsenriffen besteht. Auf den grösseren für die Besiedlung geeigneten Inseln leben ungefähr 14 Millionen Menschen. Die Sprache der Intelligenzschicht ist früher spanisch gewesen. — die Phi-

lippinen gehörten bekanntlich bis zum Jahre 1898 der spanischen Krone, — unter der unbestrittenen Herrschaft der Yankee's wurde das Englische bevorzugt, aber jetzt, seitdem sich auch die ostasiatischen Völker auf ihre Lebensrechte besinnen, bemühen sich die jungen Leute der philippinischen Oberschicht, japanisch zu lernen. Der intelligente »Filipinos« von heute studiert nicht mehr in Amerika, sondern in Tokio oder in Osaka. Amerika baut Kanalagen und Flugplätze, Ostasien aber pflanzt und pflegt das ostasiatische Selbstbewusstsein. Der Endeffekt kann nicht zweifelhaft sein. Die amerikanische Vorherrschaft im Pazifik, soweit man sie überhaupt anerkennen kann, beruht auf dem Vorhandensein von Schlachtkräften und Flugzeuggeschwadern, wenn man diese Kraftzentren wegen nimmt, um sie in europäischen Räumen zur Stützung einer untergehenden Weltmacht von gestern einzusetzen, wird man die Stützpunkte im Stillen Ozean dem Zugriff eines entschlossenen Gegners preisgeben.

Pressedienst Hansa

Aus Ptuj

p Erhöhung der Marktgebühr. Die Stadtgemeinde wird künftig eine erhöhte Marktgebühr einheben und zwar für das Kilogramm Butter 1 Dinar, Obst 0,50—2 Dinar, für 1 Huhn 1 Dinar, 1 Paar Backhühner 1—1,50 Dinar, 1 Kilogramm Fische 0,50 Dinar usw. Auch für Konfektions- und andere Krämerwaren wurde die Marktgebühr erhöht. Die heimischen Kaufleute zahlen nur die Hälfte der neuen Marktgebühr.

p Fußballderby als Publikumserfolg. Gestern fand hier ein Treffen der lokalen Fußballmannschaften des SK Ptuj und des SK Drava im Kampf um den Verbundspokal statt. Um es gleich vorwegzunehmen, sei festgestellt, daß beide Gegner sich einer überaus fairen Gangart befleißigten und auch sonst recht ritterlich kämpften. »Drava« war die glücklichere Mannschaft, während »Ptuj« zunächst etwas stärker schien, schließlich aber doch den Sieg abzugeben gezwungen war. Mit 2 : 1 (1 : 1) fiel die Entscheidung zugunsten der »Drava«-Mannschaft aus, die allerdings erst mit einem Elfmeter in Führung ging. Auch mit Schiedsrichter Božič waren beide Mannschaften zufrieden. Das Spiel wies einen ausgezeichneten Besuch auf.

Aus Celje

c. 85. Geburtstag. Vor Tagen vollendete der Hutmachermeister Franz Šribar in Celje in körperlicher Frische sein 85. Lebensjahr. Der Jubilar, der einer der ältesten Gewerbetreibenden unserer Stadt ist, wurde in Ložnica geboren und war mit zwölf Jahren bei der Firma Lambert Chiba in Celje als Hutmacher tätig. Nach acht rastlosen Wanderjahren durch Österreich, das Deutsche Reich und die Schweiz gründete der Jubilar im Jahre 1882 hier ein eigenes Geschäft. Der Jubilar, dem noch viele Jahre bester Gesundheit beschieden sein mögen, ist Ehrenpräsident des Verbandes der Hutmacher in Celje.

c. Ratsherrensitzung. Freitag, den 28. März, findet um 18 Uhr 30 eine öffentliche Ratsherrensitzung im Gemeinderatssaal des Rathauses statt.

c. Graduierung. Fräulein Alenka Mravljak aus Celje hat die Universität Ljubljana nach Abschluß der Prüfung als Diplom-Chemikerin verlassen.

c. Bestattung. Im Pfarrfriedhof von Dol bei Hrastnik wurde die Arbeiterswitwe Helene Pfeifer in das Grab gesenkt. Helene Pfeifer erreichte ein Alter von 73 Jahren.

c. Kino Union. Heute, Montag, zum letztenmal der ausgezeichnete Veit Harlan-Film der »Tobise«: »Die Reise nach Tilsit«. Bezwiegend und mitreißend sind die dramatischen Ereignisse, denen die berühmte Novelle von Hermann Sudermann zugrunde liegt, zu einem menschlich ergreifenden Erlebnis gestaltet. In den Hauptrollen Kristina Söderbaum, Fritz van Donden und Anna Dammann. In deutscher Sprache.

Volkswirtschaft

Wochenbericht der Beograder Börse

Effekten: In den Kursen der Staatsobligationen ist im Laufe der verflossenen Woche keinerlei Veränderung eingetreten. Eine Ausnahme bilden die Dollarpapiere, deren Kurse sich, dank der lebhaften Nachfrage, etwas verbessert haben. Am meisten im Kurse gestiegen ist die 7-prozentige Seligmananleihe (um 7 Punkte). Eine Hause verzeichnete auch die 7-prozentige Investitionsanleihe (um 1 Punkt). Das Angebot war in dieser Woche ziemlich zurückhaltend. Die private Nachfrage hat fast völlig aufgehört. Der Hauptabnehmer war daher auch in dieser Woche

die staatl. Hypothekenbank, u. zw. zu den an der Börse notierten Kursen. Der Umsatz war um mehr als die Hälfte geringer als in der Vorwoche. Lebhaft gehandelt wurden nur die 6 proz. dalm. Agrarobligationen sowie die Kriegsschadenrente u. die 6-prozentigen Beglukobligationen. Der Umsatz in den übrigen Papieren war unbedeutend.

Im folgenden geben wir einen vergleichenden Überblick der zu Ende dieser und zu Ende der vorvergangenen Woche notierten Kurse:

	14. III.	21. III.	+ oder —
7% Investitionsanleihe	477,50	477,50	—
4% Agrarobligationen	99,—	100,—	+1.—
6% Beglukobligationen	57,—	57,—	—
6% dalm. Agrarobligationen	85,—	85,—	—
6% Forstobligationen	79,75	79,75	—
7% Blairanleihe	79,75	79,75	—
8% Blairanleihe	99,—	100,—	+1.—
7% Seligman	104,75	105,—	+1/4
7% Stabilisationsanleihe	103,—	110,—	+7.—
	98,—	98,—	—

Aktien: Die Aktien der Nationalbank wurden nur zu Beginn der Woche in der Nachfrage zu 6.400 und Ende der Woche zu 6.450 notiert. Die Aktien der Privilegierten Agrarbank notierten ebenfalls nur in der Nachfrage, u. zw. zu Beginn der Woche zu 208,50—209,—, so dann zu 210—211.

Devisen: Die Clearingmark wurde auch im Laufe dieser Woche lebhaft gehandelt. Saloniki-Bons notierten zum unveränderten mittleren Kurs 37,50, Sofia notierte zu Beginn der Woche im Angebot zu 52,08 und im Abschluß zu 52,08, Ende der Woche im Angebot zu 51,03.

Drei fleischlose Tage in Jugoslawien?

Beograd, 24. März. Wie der »Jugoslawische Kurier« aus gutunterrichteter Quelle erfährt, ist bereits eine Verordnung in Vorbereitung, wonach in Zukunft in ganz Jugoslawien die Zahl der fleischlosen Tage von zwei auf drei per Woche erhöht werden wird.

In Zusammenhang damit wird die Frage aufgeworfen, an welchen Tagen der Woche der Verkauf von Rind- u. Schweinefleisch bzw. das Schlachten v. Schweinen und Rindern gestattet sein solle. Der

»Jugoslawische Kurier« ist der Ansicht, daß die fleischlosen Tage drei aufeinanderfolgende Tage u. zw. der Montag, der Dienstag und der Mittwoch sein sollten. Es müßten auch strenge Strafen für Vergehen gegen das Verbot des Fleischverkaufs an den fleischlosen Tagen verhängt werden. In der Provinz ereignete sich nämlich bisher häufig, daß die Bauern an fleischlosen Tagen Vieh schlachteten und in den nächstgelegenen Städten zum Verkauf brachten. Es müßten daher Maßnahmen ergriffen werden, damit sich solche Fälle in Zukunft nicht mehr ereignen.

Sport vom Sonntag

Start zum Fußball-Cup

»RAPID« FERTIGT »SLAVIJA« MIT 6:1 AB UND RÜCKT IN DIE NÄCHSTE RUNDE VOR

Im Bereich des Slowenischen Fußballverbandes wurden gestern die Kämpfe um den neuen Fußballpokal aufgenommen. In Maribor standen sich in der ersten Runde dieser propagandistisch vielversprechenden Konkurrenz »Rapid« und »Slavija« gegenüber, die bei dieser Gelegenheit auch offiziell die Saison eröffneten. »Rapid« hatte erwartungsgemäß alle Trümpfe in der Hand und landete auch einen hohen Sieg, der das Kräfteverhältnis kräftig in Er scheinung treten läßt. Mit 6:1 (2:1) beschloß »Rapid« nach einem recht flott geführten Kampf die Affäre und qualifizierte sich den Statuten gemäß für die

zweite Spielrunde. Als Gegner kommt der Sieger aus dem Treffen »Slovan« — »Slovenijadeč« in Betracht, der kaum an dem weiteren Vormarsch der Schwarzblauen etwas ändern wird. Im gestrigen Spiel zeigten sich die einzelnen Formationen »Rapids« in bestem Lichte, obwohl die Mannschaft erst nach der Pause zu voller Form aufgelaufen war.

Im Pokalwettbewerb spielten gestern noch »Hermess« gegen »Grafika« 3:0 (2:0), »Korotan« gegen »Mostec« 4:3 (1:2), »Jadranc« gegen »Svoboda« 5:1 (3:1) und »Disk« gegen »Kamnik« 2:0 (1:0). Die Sieger steigen auf.

Gefechtfämpfe der Grauen

ALPINE KOMBINATION UM DIE MEISTERSCHAFT VON SLOWENIEN — PAULINE ŠTOLCAR ABERMALZ SIEGREICH

Auf der Rožca oberhalb Jesenice wurden Samstag und Sonntag die Frauen-Ski meisterschaften von Slowenien zur Entscheidung gebracht. Die Abfahrtskonkurrenz wurde auf einer 2 Kilometer langen Strecke mit einem Höhenunterschied von 400 Meter ausgetragen. Die Schnellste war hier Erika Heim, während im Slalom Aloisie Praček nicht zu schlagen war. Zweite in beiden Konkurrenzen wurde Pauline Štolcar, die damit auch den Meistertitel in der Kombination an sich reißen konnte.

Die Resultate waren:

- 1. Abfahrt: 1. Erika Heim 7227
- 2. Pauline Štolcar 2:30
- 3. Aloisie Praček 2:34.4
- 4. Vida Katnik 2:38.6

5. Sylvia Pohar 2:56
Slalom: 1. Aloisie Praček 2:08
2. Pauline Štolcar 2:03.6
3. Erika Heim 2:13.8
4. Sylvia Pohar 2:34.4
5. Vida Katnik 2:35.6

In der Kombination lautet somit die Reihung:

- 1. Pauline Štolcar (Skala) 249.08
- 2 Aloisie Praček (Gorenje) 251.04
- 3. Erika Heim (Skala) 254.04
- 4. Vida Katnik (Skala) 283.08
- 5. Sylvia Pohar (Sokol) 299.52

Am Start hatten sich nur 9 Wettbewerberinnen eingefunden. 8 aus Jesenice und 1 aus Tržič, während Maribor, Ljubljana und Celje diesmal nur einige Zuseherinnen entsandt hatten.

Die Staatsliga startet am 6. April

8 Gegner — HAŠK tut nicht mit — »Ljubljana« vertritt Slowenien

In Beograd tagte gestern der Oberste Fußballverband, bei welcher Gelegenheit die Termine und die Gegner der Staatsliga verlost wurden. Die Kämpfe beginnen am 6. April und werden bis zum 3. August andauern. Die Zahl der Gegner beläuft sich auf 8, sodaß das Ansuchen des Zagreber HAŠK um Aufnahme unberücksichtigt blieb. »Ljubljana« bestreitet das erste Spiel auf eigenem Platz

gegen den Zagreber »Gradjanski«. Von den kroatischen Klubs wirken »Hajduk«, »Concordia« und »Gradjanski« mit, während von der Serbischen Liga der BSK u. die Beograder »Jugoslavija« als Teilnehmer bereits feststehen, während als dritter und vierter Wettbewerber »Bata«, »Vojvodina«, »Jedinstvo« und ZAK in Frage kommen.

In drei Fronten gegen Ungarn

1:1-REMIS IM HAUPTKAMPF — 3:1-SIEG UNSERER JUNIOREN — DIE B-MANNSCHAFT MIT 0:2 UNTERLEGEN

Den gestrigen Sonntag füllte erstmals der Fußballsport voll und ganz aus. Das Hauptinteresse wandte sich dem Treffen Jugoslawien gegen Ungarn im Kampf um den Davis-Cup zu, der gleich an drei Fronten geführt wurde. In Beograd spielten zunächst die beiden Jugendteams, wobei die jugoslawischen Vertreter mit 3:1 (1:0) einen großen Sieg feiern konnten. Im Siegerteam tat auch der »Ljubljana«-Flügelmann Smole am rechten Flügel mit, der in der zweiten Spielhälfte den besten Stürmer abgab. Jugoslawien kam in der ersten Halbzeit durch Pešta in Führung, worauf Smole nach Seitenwechsel auf 2:0 und bald darauf auf 3:1 erhöhte. Die Beograder Presse ist voll des Lobes für den jungen Smole.

Im Hauptspiel war zunächst das ungarische Team stark überlegen, das nach dem ersten Treffer, den Gyertyay erzielte, einem hohen Sieg entgegenzusteuern drohte. Knapp vor dem Ende der ersten Halbzeit zog Jugoslawien durch Valjarević gleich, um nach Seitenwechsel zur Gegenoffensive überzugehen. Im weiteren Spielverlauf trat die Überlegenheit der Jugoslawen klar in Erscheinung doch wollte sich der siegbringende Treffer

nicht einstellen. Die Ungarn ließen nun mehr stark nach und überließen fast völlig die Initiative der jugoslawischen Mannschaft, doch blieb das Resultat 1:1 bis zum Schlußpfiff des Italieners Scorzoni unverändert.

In Budapest trafen die beiden B-Mannschaften aufeinander. Die Gangart ließ viel zu wünschen übrig. Stojiljković trug hiebei einer derart schwere Verletzung davon, daß er vom Platze getragen werden mußte, so daß Jugoslawien die längste Zeit nur 10 Mann im Felde hatte. Die Ungarn kamen in der 28. Minute in Führung und erhöhten in der folgenden Minute auf 2:0. Jugoslawien vermochte das Resultat bis zum Schluß zu halten, jedoch nichts mehr daran zu ändern. Spieldreier war der Wiener Beranek.

Tischtennis in Ljubljana

In Ljubljana hielten sich gestern auf der Durchreise nach Deutschland die beiden Zagreber Dolinar und Hexner auf, die bei dieser Gelegenheit den Revanchekampf gegen den Akademischen Verein »Jugoslavija« austrugen. Die Zagreber gewannen alle Spiele.

Am morgigen Feiertag wird in Ljubljana ein Tischtennisturnier um die Meisterschaft der Ljubljanaer Universität ausgetragen.

5 Jahre SK Slavija

In Pobrežje hielt gestern der Sportklub »Slavija« seine 5. ordentliche Jahrestagung ab. Der Vorsitzende Obmann Konrad Pajer warf einen Rückblick auf das abgelaufene Sportjahr und verwies vor allem auf das Fehlen eines eigenen Sportplatzes. Einen umfassenden Bericht legte sodann der Schriftführer und technische Leiter Rudi Kocbek vor. Die Klub zählt gegenwärtig 110 ordentliche und 37 unterstützende Mitglieder. Die im Vorjahr absolvierten Spiele ergaben ein Gesamtscore von 35:27 zugunsten des Klubs. Bei den Wahlen wurde folgende Leitung eingesetzt: Obmann Konrad Pajer, Vizeobmann Ivan Savinšek, Schriftführer Frz. Pečar und Fritz Bukovič, Kassiere Max Kitak und Ivan Regul, Zeugwart Franz Kette, Ausschußmitglieder Rudi Kocbek und Ivan Dasko. Im Aufsichtsausschuß befinden sich Bürgermeister Karl Stržina und Danilo Vežjak, während sich das Ehrengericht aus J. Bajer und F. Legan zusammensetzt. J. Bajer hat auch die Leitung der Fußballsektion übernommen. Anlässlich seines 5jährigen Bestandesjubiläums bereitet der Verein ein großes Sportfest vor.

Stojnišek abermals siegreich

Der SK Železnica brachte gestern wieder einen Waldlauf zur Durchführung, der unsere besten Langstreckler am Start vereinigte. Stojnišek (Marathon) erwies sich auch diesmal als ganzer Meister über lange Strecken und gewann die 4000 Meter in der vielversprechenden Zeit von 13:59.2, wobei er so manche Hindernisse und Gegensteigungen zu überwindigen hatte. Zweiter wurde Rotner (Marathon) in 14:05.4 und Dritter Masten (Marathon) in 14:09.2. Bei den Junioren B über 1200 Meter siegte Stanič (Žel.) in 4:49.4 vor Cepelj (Sokol) und Lesjak (Žel.), während in der C-Klasse über 1500 Meter Klančnik (Marathon) in 5:26 den Sieg vor Kos (Celje) und Plavčnik (Žel.) davontrug. Außerdem wurde noch eine offene Konkurrenz über 1500 Meter ange schlossen, bei der Gašparič (Maribor) in 5:49 siegreich blieb. Ihm folgten Rogić und Perš (beide Marathon).

Aus aller Welt

Colin Ross über seinen Film „Das neue Asien“

Der berühmte Weltreisende Colin Ross schrieb anlässlich der Zagreber deutschen Kulturfilmwoche nachstehende Einführung, die uns aus Zagreb übermittelt wurde:

»Weltreisender« zu sein ist sicher alles andere als ein Beruf. Aber in gewissem Sinne ist es doch eine Berufung. Indes: Je mehr man reist, desto schwieriger wird es, von seinen Reisen zu schreiben und das Geschehene und Erlebte filmisch einzufangen. Das klingt paradox. Es steht aber fest: Je besser man ein Land kennen lernt, desto mehr erkennt man, wie schwierig es ist, sein Wesen und seine Probleme zu begreifen und darzustellen.

Dies war auch auf meiner letzten zweijährigen Weltreise nicht anders. Durch so viele Länder mich diese auch führte, so war doch kein Land dabei, das ich nicht bereits kannte, ja in manchem also sehr viel Voraarbeit bereits geleistet und ich traf nicht fremde sondern sehr vertraute Probleme an und trotzdem bedeutete es eine Anstrengung, in körperlicher wie in geistiger Beziehung, die fast das Maß des Leistungsmöglichen übertraf, von dieser letzten Reise wieder Bücher und Filme gleichzeitig nach Hause zu bringen.

Da es mir erst gegen Ende des Win-



nierung und weltpolitische Reaktivierung auf das Festland über. Heute ist ganz Ostasien davon erfaßt, wenn auch weite Teile, vielleicht die Mehrheit des chinesischen Volkes, sich gegen die Form sträuben, in der die Japaner ihnen die neue bringen. Aber das von den Japanern geprägte Schlagwort von der »Neuordnung Asiens« kann nicht mehr aus der Welt geschafft werden. Es bedeutet soviel wie eine Monroe-Doktrin für Asien.

Ich glaube, daß »Das neue Asien« eine völlig neue Form des Filmes darstellt, es ist der erste Versuch, durch die entsprechende Aneinanderreihung und Gruppierung von Landschaftsaufnahmen und Volkszenen, unterstützt durch einige Karten, nicht nur das äußere Bild eines Landes wiederzugeben, sondern auch das metaphysische Gesetz, dem es untersteht, die Probleme, mit denen es sicht befäßt, die politischen Ziele, die es anstrebt.

Bücherschau

b. Novi poredak v Evropi. Heft II: Cijevi Njemačke. Von Dr. V. Pavlaković. Preis Din 4.—. In diesem interessanten Bändchen finden wir alle Vorschläge Deutschlands über die Neuordnung in Europa sowie die völkerrechtliche Großraumordnung. Verlag Binoza-Domači pisci, Zagreb, Dalmatinska 10.

b. Delo za zdravje. Die Jännernummer der vorliegenden Zeitschrift veröffentlicht in volkstümlichem Tone eine Reihe guter Artikel über verschiedene Fragen und Probleme aus dem Bereich der medizinischen Wissenschaft. Der Inhalt ist sehr lehrreich und sollte diese vortreffliche Monatsschrift in keinem Hause fehlen. Verlag in Ljubljana, Aškerčeva cesta, im Jahresbezug Din 30.—.

b. Kosmos. Handweiser für Naturfreunde. Erscheint monatlich in der Franckhschen Verlagshandlung in Stuttgart. Bezugspreis jährlich Mk. 7.40. Eine Auswahl lesenswerter Artikel über verschiedene Erscheinungen in der Natur, schöne,

teils mehrfarbige Bilder und ein umfangreicher Anzeigenteil. Die verschiedenen Aufsätze sind volkstümlich geschrieben, so daß jeder Laie den einfach gehaltenen Gedankengängen ohne Mühe folgen kann.

b. Gesinchens Fahrt ins Blumenland. Von Haggis Hollriede. In Halbleinen 3.20 RM. Verlag K. Thienemann, Stuttgart. Else Wenz-Vietor zeigt in wunderschönen Bildern das Gesinchens, das bei den Elfen war. Es gibt Leute, die mögen solche Dinge nicht glauben, weil sie selber nie dergleichen erlebt haben. Jedem, der lesen und zuhören kann, verrät die schöne Geschichte, wie einer es anfangen muß, wenn er die Sprache der Blumen und Sechsbeiner auf der Wiese verstehen will.

b. Zeit im Querschnitt. Zeitberichte, Echo der Woche, Blick in die Gegenwart, Spruch und Widerspruch, Kurznachrichten. Verlag Dr. Joseph Wrede, Berlin. Einzelnummer 30 Pf.

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT

MARIBORSKA TISKARNA D.D.

Die Pflegestätte von hochwertigen Drucksachen! Wirkungsvolle Prospekte, Plakate, illustrierte Kataloge, Tagblätter und Zeitschriften, Luxusdrucke in Buch-, Stein- und Offsetdruck, Tief- u. Gummidruck, Pirofotografie - Abziehreklame.

MARIBOR, KOPALIŠKA ULICA 6
Fonruf: 25-67, 25-68, 25-69.

14

14

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

Sie hielt sich mit beiden Händen an der Bettkante fest und sagte, als habe sie seine Frage überhört: »Sind Sie je schon auf einem solchen Müllkasten gefahren? — Ich nicht! Vielleicht kommen wir überhaupt nie nach Gent. Vielleicht gehen wir zuvor noch unter. Sehen Sie, es erfüllt sich schon!« schrie sie auf.

Die »Malente« bekam in diesem Augenblick eine schwere See von der Seite her, legte sich in einem schrägen Winkel von 45 Grad und brachte alles zum Sturz, was bis jetzt noch seinen Stand behauptet hatte.

Während Karl von Hölscher gegen die Wand flog und die schöne Fremde an das Bullauge geschleudert wurde, zerschellten in der Küche Flaschen und Tafelgeschirr, hörten im Laderraum Kisten und Fässer übereinander, wurde dem Kapitän der Boden unter den Füßen weggespült und der Zweite Offizier die Kajüttreppe hinuntergeschwemmt.

In die Flüche des Kochs, das Brüllen des Kapitäns und das heulende Jöhren des Sturmes schnitt ein betäubendes Pfeifen, das Karl von Hölscher den Rest von Farbe aus dem Gesicht nahm.

Über die Knie der fremden Frau hinweg turnte er zu Boden, gewann nach zweimaligem Sturz die Tür und hielt einen der vorüberlaufenden Matrosen fest. »Der Kessel?«

»Eine Niete im Sammelrohr, Monsieur,« hetzte der, sich losreißend, hervor.

Karl von Hölscher lief hinter ihm her, sah, wie der Maschineningenieur der »Malente« in Öl und Schweiß gebadet aus der Tiefe des Heizraumes emporkletterte und fragte, ob er irgendwie behilflich sein

könnte. »Ich bin gelernter Maschinen-schlosser, Herr Ingenieur!«

Ein Wink, und sie tauchten zu zweien wieder in die Höhle des Kesselraumes hinunter. Gemeinsam erschienen sie auch eine Viertelstunde später wieder an Deck.

Es war nichts zu machen. Die Verantwortung war zu groß. Die »Malente« brauchte vier bis fünf Stunden Ruhe, um die Ausrüstung vornehmen zu lassen. Daran vermochte auch das Toben des wütenden Kapitäns, noch weniger das Brüllen des Steuermannes etwas zu ändern.

Dem kurzen Augenblick der Verwirrung folgte die gebieterische Frage: Wo anlegen? An der englischen Küste Anker zu werfen, war nicht ratsam, denn sie war zu sehr den Nordost-Winden offen, die das Schiff so unbarmherzig durcheinander-schüttelten. Also zurück an die französische Küste.

In Gottes Namen! dachte Karl von Hölscher, als der Kapitän den Befehl zum Wenden gab.

In Gottes Namen, dachte auch die schöne Frau in der Kabine, die mit ansehen mußte, wie die Verwüstung in dem kleinen Raum ihrer Vollendung entgegenging. Sie streckte beide Hände aus, als Karl von Hölscher förmlich durch die Tür fiel und saß im nächsten Augenblick am Boden, denn die »Malente« drehte eben bei. »Schuß?« fragte sie mit verschobenen Lippen.

Er schüttelte den Kopf und versuchte sich mit gespreizten Beinen und Händen im Gleichgewicht zu halten. »Bleiben Sie, wo Sie sind,« rief er, als sie aufstehen wollte.

Dann endlich begann die »Malente« lee-

Mariborer Anzeiger

Verschiedenes

ACHTUNG, DAMEN!
Dauerwellen mit bestem Apparat, Garantie! Ermäßigte Preise Salon Stojnšek, Orožnova 10. 1520-1

Zu verkaufen

KINDERWAGEN
aller Arten billig bei »Obnova« F. Novak, Jurčičeva 6. 1521-4

Zu vermieten

Schön möbliertes
ZIMMER
mit Badezimmerbenutzung a.
einen besseren Herrn zu ver-
mieten. Adr. Verw. 1516-5

MÖBLIERTES ZIMMER
mit separatem Eingang ist so-
fort zu vermieten. Marmon-
tova ul. 7, anfragen nachmittags
2-7 Uhr. 1518-5

SONNIGES KABINETT
samt ganzer Verpflegung zu
vermieten. Tyrševa ul. 14-II,
rechts. 1522-5

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht
ZIMMER UND KÜCHE
im Stadtzentrum bis 1. April.
Anträge unter »April« an die
Verw. 1523-6

Funde - Verluste

Eine goldene
DAMENARMBANDUHR
wurde am Wege Prešernova
ulica zum Unionsaal verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten,
dieselbe gegen gute Belohnung
in der Verwaltung d. Blattes abzugeben. 1524-9

Ein Meisterwerk in Klang und Form

an Tonschönheit und Stimm-
haltung unübertrefflich preis-
wert wegen enormer Lebens-
dauer.

Vertretung: D. HANNIG, Maribor, Štrojmayereva ul. 5

BETTÜBERWÜRFE



sind die
Zieräc
ihres
Schlaf-
zimmers.

Aus
Kunst-
seide
oder aus
modernen
he-
drucken

Baumwollstoffen,
mit feiner Web-
teilung abgedruckt
in verschiedenen Farben.

WEKA, Maribor
bringt stets Neuhelten!

Offene Stellen

MALERLEHRLING
wird aufgenommen bei Jos.
Holzinger, Maribor. 1503-8

ALLEINSTEHENDE FRAU
wird als Hausmeisterin u. zur
Bedienung aufgenommen.
Adr. Verwaltung. 1415-8

Aelteres, gesetztes
MÄDCHEN ODER FRAU
im Kochen und sämtlicher
Haushirtschaft bewandert, p.
sofort gesucht. Anträge unter
»Vertrauensposten« an die
Verw. 1519-8

Stellengesuche

Selbständige
WIRTSCHAFTERIN
gute Köchin, sucht Stelle mög-
lichst bei alleinstehendem
Herrn. Adr. Verw. 1525-7

Süssheu
15.000 kg
hat abzugeben
Zelezarna Ruše

Kind, komm heim!

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

14

wärts auszuscheeren, bekam die See von Backbord und fuhr nun mit dem Wind.

»Ach,« sagte die blonde Frau und benützte Hölschers Knie, um sich aufzurichten. »Ich habe an keine Rettung mehr geglaubt. — Haben Sie zufällig Kognak bei sich?«

Er hatte keinen. Aber er erbot sich, ihr welchen zu holen.

Die »Malente« schingerte kaum noch und flitzte katzenhaft auf den Wellenbergen dahin. Durch die Bullaugen erschien die englische Küste. Der Kapitän kam von der Kommandobrücke und nickte ihm zu. »Glück gehabt!« sagte er und verschwand im Kartenzimmer.

Aus der Tiefe tauchte einer der Bunkerleute auf, schnappte ein paar Atemzüge frischer Luft und verschwand wieder nach unten.

Die blonde Frau bedankte sich erst, als sie den Kognak in einem Zuge hinuntergegossen hatte. »Ich vermute, wir werden jetzt wieder nach Calais kommen oder nach Boulogne,« meinte sie. »Vier bis fünf Stunden wird es wohl dauern, bis die »Malente« wieder in See stechen kann. Ich will die Zeit zum Schlafen benutzen. Ruhen Sie auch! Wir sind beide richtig mitgenommen. Es wird uns sicher wohl tun.«

»Eine Frage noch,« sagte Karl von Hölscher, ehe er ihr die Tür öffnete. »Welcher Nationalität?«

Sie schickte ein silbernes Lachen zur Decke. »Aber Herr Landsmann — das hätten S' doch schon merken müssen!«

»Wienerin?«

»No ja, freilich. Was denn sonst?«

»Ihr Französisch ist so rein.«

»Aber gehn S', gar net rein ist! Schon eher schauderhaft. Wann's Ihnen recht ist, komm ich wieder, wann ich ausgeschlafen bin; für den Augenblick geht's nimmer. Tun S' jetzt schön die Augen zumachen! Ich klopfe, wann ich 'rein will. Auf nachher!«

Gerade als die französischen Uferfel-

sen aufzuwuchten begannen und die weißen Bauten von Calais sichtbar wurden, verschwand sie, nachdem sie zuvor noch vorsorglich den schmalen Gang hinauf und hinunter gespäht hatte.

Sie kam erst wieder, als die »Malente« längst ihre geplatzte Nietstelle wieder zurechtgeflickt und erneut Kurs auf Gent genommen hatte.

Mit einer Handbewegung scheuchte sie Karl von Hölscher wieder auf sein Bett zurück. »Bleiben S' nur grad liegen! Ich hab ganz richtig ausgeschlafen; aber Sie machen Augen, als ob S' keine zehn Minuten Ruhe gefunden hätten. Dö darf man net! Schaun S', ich hab früher auch immer gemeint, wann ich was nachweinen und nachtrauer, dann wird's besser. Is net wahr! Schlechter wird's! Ich weiß ja net, warum Sie sich grad den Müllkasten da, die »Malente«, rausgesucht ham — es wird schon seinen Grund haben, wie bei mi rauch. Ich hab einen Vertrag in einem Pariser Kabarett ghabt — und »er« ist beim Zirkus Barlong. Wir arbeiten beide am Trapez. Versteht sich, daß ich da zu ihm will, weil ich doch lieber mit ihm arbeite, als mit einem Fremden. Der Kabarettmensch in Paris hat auf seinen Vertrag gepocht und ich auf meine Lieb. So sind wir halt net zusammekommen. Und mir ist nichts andres übrigblieben, als »durde« Wie der Kapitän gemeint hat, nach Gent fahren wir, hätt ich bald hellaufglacht. »Denn in Gent ist »er«.«

»Ich gönne es Ihnen,« sagte Karl von Hölscher.

»Das ist nett von Ihnen, daß Sie mir's gönnen, Herr Landsmann. Wann S' etwa einen Schmerz hätten, den ich stillen könnte?«

Er sah durch die Bullaugen, wie eben ein Lotse an Bord stieg in bortenloser Uniform mit Goldknöpfen und weißem Kragen. Der kleine Dampfer, der ihn gebracht hatte, zog mit wehender Rauchfahne nordostwärts.